



Bezirkliche Koordinierungsstelle für  
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt  
Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI

# Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf Jahresbericht 2013

## ■ Herausgeber

Stiftung SPI  
Sozialpädagogisches Institut Berlin – »Walter May«  
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts,  
Sitz Berlin.  
Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie  
unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz der  
Stiftungsaufsicht Berlins.  
Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

## ■ Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Dr. Birgit Hoppe, Vorstandsvorsitzende/Direktorin  
E-Mail: [info@stiftung-spi.de](mailto:info@stiftung-spi.de)

## ■ Copyrights

Alle Urheberrechte liegen bei der Stiftung SPI, so-  
fern nichts anderes angegeben ist.  
Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle  
und vorheriger Information und Freigabe durch die  
Redaktion gestattet.

## ■ Redaktion

Stiftung SPI  
POLIS\* – Bezirkliche Koordinierungsstelle für  
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt  
Marzahn-Hellersdorf

erstellt von:

Dr. Thomas Bryant, Projektkoordinator  
Sabine Kringel, Praktikantin

Rathaus Marzahn-Hellersdorf  
Alice-Salomon-Platz 3 / Raum 3.29  
12627 Berlin

Fon: 030 / 99 27 50 96

Fax: 030 / 99 27 50 97

E-Mail: [polis@stiftung-spi.de](mailto:polis@stiftung-spi.de)

Internet: <http://www.mbt-ostkreuz.de>  
[www.stiftung-spi.de/polis](http://www.stiftung-spi.de/polis)

gefördert durch:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Das Verzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Kategorisierung .....</b>	<b>7</b>
<b>2.1. Art der Vorfälle.....</b>	<b>7</b>
<b>2.2. Inhaltliche Zuordnung.....</b>	<b>7</b>
<b>2.3. Orte.....</b>	<b>8</b>
<b>3. Statistik.....</b>	<b>10</b>
<b>3.1. Erhebung 2013.....</b>	<b>10</b>
<b>3.1.1. Art der Vorfälle.....</b>	<b>10</b>
<b>3.1.2. Inhaltliche Zuordnung der Vorfälle.....</b>	<b>10</b>
<b>3.1.3. Orte.....</b>	<b>10</b>
<b>3.2. Vergleich zum Vorjahr.....</b>	<b>11</b>
<b>3.2.1. Art der Vorfälle.....</b>	<b>11</b>
<b>3.2.2. Inhaltliche Zuordnung.....</b>	<b>11</b>
<b>3.2.3. Orte.....</b>	<b>11</b>
<b>4. Auswertung.....</b>	<b>12</b>
<b>4.1. Art der Vorfälle.....</b>	<b>13</b>
<b>4.2. Inhaltliche Zuordnung.....</b>	<b>14</b>
<b>4.3. Orte.....</b>	<b>16</b>
<b>5. ERFAHRUNGSBERICHTE.....</b>	<b>19</b>
<b>6. MAßNAHMEN ZUR DEMOKRATIEENTWICKLUNG .....</b>	<b>24</b>
<b>7. Chronik der gesammelten Vorfälle im Verzeichnis 2013 .....</b>	<b>28</b>

## Haftungsausschluss

Die Angaben im vorliegenden *Jahresbericht zur Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf 2013* (einschließlich „*Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen*“) dienen der allgemeinen Information und basieren auf Informationen aus Ämtern und Diensten des Bezirksamtes sowie Einrichtungen und Projekten in freier Trägerschaft, Initiativen und engagierten Einzelpersonen. Es werden ebenso Zeitungsmeldungen sowie Pressemitteilungen der Berliner Polizei berücksichtigt.

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben keinerlei Gewähr oder Verantwortung für unrichtige oder fehlende Angaben in den wiedergegebenen Inhalten.

\* \* \*

## Dank

Unser Dank gilt allen Ämtern, Einrichtungen, Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit ihren Informationen und mit ihrer Zuarbeit diesen Jahresbericht ermöglicht haben (aus Anonymitätsgründen nicht alle genannt):  
*Bezirksamt (Bezirksbürgermeister, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, Integrationsbeauftragte, Ordnungsamt), Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, Jusos, Berliner Polizei, Alice Salomon Hochschule, Konrad-Wachsmann-Schule, Kinder- und Jugendbüro, Antifa Marzahn-Hellersdorf/La Casa und Antifa Hohenschönhausen, Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans Lichtenberg, ReachOut, Presse (Berliner Kurier, Berliner Morgenpost, Tagesspiegel), engagierte Bürgerinnen und Bürger*

## VORWORT

Im Vergleich zu den Vorjahren konnten für das erste Halbjahr 2013 keine signifikanten Auffälligkeiten in Marzahn-Hellersdorf festgestellt werden. Die zweite Jahreshälfte stand dann allerdings ganz und gar unter dem Vorzeichen der Auseinandersetzung um das neue Wohnheim für Flüchtlinge und Asylsuchende in der Carola-Neher-Straße. Von daher ist es nicht verwunderlich, wenn sich dieser Sachverhalt auch in den nachfolgend dokumentierten Vorfällen im Bereich rechtsextrem motivierter Umtriebe und Erscheinungsformen, die unter der Kampfparole „Nein zum Heim!“ geschehen sind, entsprechend widerspiegelt. Sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht kommt dem Berichtsjahr insofern eine besondere Bedeutung zu: Auffällig ist nicht nur ein geradezu sprunghafter Anstieg der dokumentierten Vorfälle, sondern auch ein nicht zu übersehender Radikalisierungsschub innerhalb der rechtsextremen Szene.

Zwei Aspekte dürfen in diesem Zusammenhang allerdings nicht übersehen werden:

Es ist dies zum einen die Tatsache, dass immer dann, wenn von im weitesten Sinne „rechtsextrem motivierten Vorfällen“ die Rede ist, dies selbstverständlich nicht ausschließlich diejenigen Vorfälle meint, die direkt oder auch indirekt mit den „Nein-zum-Heim!“-Protesten in Verbindung stehen. Letztere dürfen nicht den Blick dafür verstellen, dass es 2013 – so wie in dem Berichtsjahren zuvor ganz genauso – auch etliche Vorfälle gab, die mit dieser Thematik im engeren Sinne nichts zu tun hatten und es sich folglich um ein viel facettenreicheres Spektrum handelt, als dies auf den ersten Blick womöglich der Fall zu sein scheint. Außerdem ist nicht jeder Vorfall automatisch dem organisierten Rechtsextremismus zuzuordnen, da einige Vorfälle beispielsweise „alltagsrassistisch“ motiviert sind, ohne dass es dazu einer organisatorisch-institutionellen Anbindung (z.B. in Form der Mitgliedschaft in einer Kameradschaft) bedarf.

Zum anderen darf die Thematisierung dieser Vorfälle nicht darüber hinweg täuschen, dass es – auch dies nicht erst seit 2013 – vielfältige Anstrengungen und erfreulicherweise auch vorzeigbare Erfolge auf dem Feld der bezirklichen Demokratieentwicklung gab und gibt.

Genau diesen beiden Aspekten versucht der vorliegende Berichtes zur *„Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“* mitsamt seinem Kernstück, dem *„Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“* in angemessener Weise gerecht zu werden. Wie dies bereits im Vorjahresbericht für 2012 erstmals geschehen ist, beschränkt sich deshalb auch der Jahresbericht für 2013 nicht allein auf die Dokumentation und Interpretation ebensolcher Vorkommnisse, sondern lässt außerdem Erfahrungs- und Hintergrundberichte einzelner Personen und Einrichtungen in die Gesamtbetrachtung mit einfließen, um beispielsweise alltagsrassistische Vorfälle noch anschaulicher bzw. nachvollziehbarer zu machen. Außerdem werden die im Laufe des Berichtszeitraumes neu eingeleite-

ten bzw. entstandenen Maßnahmen, Projekte, Initiativen u.ä. zur Stärkung der bezirklichen Demokratie beschrieben. Mit dieser Herangehensweise, d.h. mit der Verbindung der beiden o.g. Aspekte, nimmt Marzahn-Hellersdorf eine berlinweite Vorreiterrolle ein.

Der vorliegende Bericht soll den lokalen Akteuren und Multiplikator\_innen auf allen Ebenen als praxistaugliche Handreichung sowie Hintergrundinformation für ihre jeweilige Arbeit dienen. Es versteht sich dabei gewissermaßen von selbst, dass dieser Bericht freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und in seiner Ausführlichkeit ganz wesentlich von den jeweiligen Informationen und Zuarbeiten seitens vieler verschiedener Ämter, Einrichtungen, Initiativen und Einzelpersonen abhängig ist. Um ein möglichst vielseitiges Bild von der Situation im Bezirk zu erhalten, bittet Polis\*, die Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf, daher auch in Zukunft um entsprechende Hinweise und Mithilfe.

## **1. DAS VERZEICHNIS**

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf besteht seit vier Jahren und ist somit eines der jüngsten „Register“ in Berlin. Ab September 2007 baute Polis\* das Verzeichnis auf. Mit dem Jahresbeginn 2008 nahm das Verzeichnis seine Arbeit im Bezirk auf. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern, freien Trägern, zivilgesellschaftlichen Akteuren, engagierten Einzelpersonen etc., die teilweise eigene Erfassungen betreiben und Meldungen an das Verzeichnis weitergeben, werden Wahrnehmungen rechtsextremer, rassistischer und menschenfeindlicher Erscheinungsformen und Aktivitäten im Bezirk dokumentiert. Das Verzeichnis sammelt alle Vorfälle, die in Marzahn-Hellersdorf gemeldet werden. Polis\* wertet diese aus und macht die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich.

Seit 2005 gibt es diese Projektform zur Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen in Berlin. Im Bezirk Pankow entstand die erste Registerstelle. Verschiedene Akteure im Bezirk nehmen Meldungen auf und leiten diese an das dortige „Register“ bei der Netzwerkstelle „Moskito“ („Pfefferwerk e.V.“) weiter. In Lichtenberg gibt es das „Register“ seit 2006 bei der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ („pad e.V.“), das auf einem Informationsnetz von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren basiert. Im Jahr 2007 wurde das „Register“ in Treptow-Köpenick gegründet (heute „Zentrum für Demokratie“). Im März 2009 nahm das „Register“ Friedrichshain-Kreuzberg seine Arbeit auf (heute „UBI KliZ e.V.“). Seit einiger Zeit gibt es nun auch ein „Register“ in Neukölln („Amaro Foro e.V.“) sowie eines in Charlottenburg („SJD – Die Falken“).

Insbesondere soll das Marzahn-Hellersdorfer Verzeichnis – auch und gerade im Hinblick auf eine bezirkliche Gesamtstrategie gegen Rechtsextremismus sowie den verschiedenen Er-

scheinungsformen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (d.h. Rassismus, Antisemitismus etc.) im Rahmen des Bezirklichen Integrationsprogramms – als Handreichung für die im demokratischen Gemeinwesen tätigen Akteure dienen. Das Verzeichnis nimmt neben strafrechtlich relevanten Vorfällen vor allem Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen sowie Diskriminierungen, die nicht immer zur Anzeige gebracht werden, auf. Betroffene können sich an „ReachOut“ („Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“) oder an die Integrationsbeauftragte des Bezirks wenden.

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf dokumentiert u.a. rechtsextreme Propaganda (d.h. Aufkleber, Plakate, Schmierereien u.ä.) und die Präsenz von Rechtsextremen auf öffentlichen Plätzen sowie bei Veranstaltungen. Dabei handelt es sich auch um Vorkommnisse, die nicht zwangsläufig in der rechtsextremen Szene zu verorten sind, die aber nichtsdestotrotz einen menschenfeindlichen Charakter aufweisen (z.B. Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, ethnozentrierter Kulturalismus o.ä.). Durch die Veröffentlichung der Vorfälle soll langfristig eine Sensibilität bei allen Mitarbeiter\_innen in der Bezirksverwaltung, in Einrichtungen etc. sowie bei allen Akteuren und Bürger\_innen erreicht werden. Ziel ist es, möglichst viele Bewohner\_innen zu einer aktiven Teilnahme an Gegenaktivitäten zu motivieren.

Das Verzeichnis gibt mit den im Laufe eines Jahres gesammelten Vorfällen lediglich einen ungefähren Überblick: Es versteht sich als Ergänzung zu den von der Polizei und dem Verfassungsschutz herausgegebenen Statistiken und Berichten. Im Verzeichnis werden diejenigen rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten dokumentiert, die von den jeweiligen bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie einzelnen Bürgerinnen und Bürgern gemeldet werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die individuell (d.h. subjektiv) wahrgenommene und gemeldete Zahl der Vorfälle nicht zwangsläufig auf die tatsächlich (d.h. objektiv) vorhandene Aktivität rechtsextremer Personen bzw. Personengruppen mit dezidiert menschenfeindlichen Verhaltensweisen zurückzuführen sein muss. Wenn aus einem Stadtteil mehr bzw. weniger Meldungen eingehen, kann dies auch auf eine erhöhte bzw. verminderte Sensibilität der meldenden Akteure und Bürger\_innen gegenüber rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie Diskriminierung zurückzuführen sein.

Alltagsrassismus ist durchaus kein marginales gesellschaftliches Phänomen. Aus einer Umfrage der Arbeitsgruppe „Antirassistische und interkulturelle Arbeit“ des Beirats für Migrant/-innenangelegenheiten des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf (seit 2012: Integrationsbeirat) aus dem Jahr 2010 geht hervor, dass sich die gemeldeten alltagsrassistischen Vorfälle zu meist am helllichten Tag und unter Augenzeugen ereignen.

Auch wenn es im Bezirk bereits vielfältige zivilgesellschaftliche Aktivitäten gibt, die im Zusammenwirken mit dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung stattfinden,

bedarf es auch in Zukunft noch weiterer Anstrengungen bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema.

## 2. KATEGORISIERUNG

### 2.1. ART DER VORFÄLLE

Die Vorkommnisse werden unterschieden in **Übergriffe** wie Bedrohungen und physische Gewalt gegenüber Personen bzw. Sachbeschädigungen, die Personenschäden mit sich ziehen können. Schmierereien, Aufkleber- und Plakataktionen der extremen Rechten werden als **Propaganda** zusammengefasst. Die Kategorie **Veranstaltungen** beinhaltet Kundgebungen, Demonstrationen, Parteiveranstaltungen und unterschiedliche Ansammlungen im öffentlichen Raum. Das laute Abspielen von rechtsextremer Musik, das Skandieren von Parolen o.ä. werden unter **Sonstiges** erfasst.

### 2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Inhaltlich werden die Einträge unterschieden in:

- **rechtsextreme Selbstdarstellung:** z.B. das Verteilen von NPD-Zeitungen, Infostände der extremen Rechten, Aufkleberaktionen u.ä.;
- **rechtsextreme Gewaltkriminalität:** die rechtsextrem motivierte Androhung oder Anwendung physischer Gewalt gegenüber anderen Personen;
- **NS-Verharmlosung:** das Sprühen von verbotenen bzw. verfassungsfeindlichen Symbolen (z.B. Hakenkreuze, SS-Runen) und die Glorifizierung von NS-Persönlichkeiten (z.B. Horst Wessel, Rudolf Heß);
- **Islamfeindlichkeit:** Herabwürdigung von Menschen islamischen Glaubens bzw. Abwertung des Islam als Religion;
- **Aktionen gegen politische Gegner:** z.B. das Beschmieren von Wahlplakaten anderer politischer Parteien und das Stören von Veranstaltungen;
- **rassistische, homophobe, antisemitische und ethnozentriert-kulturalistische Aktivitäten:** Personen bzw. ganze Gruppen werden aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, sexuellen Orientierung bzw. religiösen Überzeugung herabgewürdigt und/oder als „fremd“ wahrgenommen bzw. stigmatisiert („Fremdenfeindlichkeit“);

- **Internet:** das Anprangern anderer Personen oder Gruppen bzw. das Ankündigen rechtsextremer Aktionen auf einer Internetplattform (z.B. virtuelle Hasspropaganda);
- **Sonstiges:** alle anderen Dinge, die keiner der o.g. Kategorien eindeutig zuzuordnen sind

### 2.3. ORTE

Um die rechtsextremen Aktivitäten genauer verorten zu können, wurde die bezirkliche Struktur der Einteilung in Stadtteile übernommen. Außerdem wurde die Kategorie **stadtteilübergreifend** hinzugefügt, um Vorkommnisse, die nicht nur einen einzigen Stadtteil, sondern mehrere Stadtteile oder den gesamten Bezirk betreffen (z.B. BVV-Sitzungen, Internet), besser einordnen zu können:

- **Marzahn-Nord** liegt nördlich der Wuhletalstraße und ist eingerahmt von der Ahrensfelder Chaussee und der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Mitte** wird begrenzt von der Wuhletalstraße, der Landsberger Allee und der Bezirksgrenze zu Lichtenberg sowie der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Süd** liegt westlich der Wuhle bzw. des südlichen Teils der Allee der Kosmonauten und der Märkischen Allee, östlich der Rhinstraße, südlich von Marzahn-Mitte und umfasst den Kienberg;
- **Biesdorf** wird begrenzt von der Wuhle im Osten, der Bezirksgrenze zu Treptow-Köpenick im Süden, zu Lichtenberg im Westen sowie der Elisabethstraße im Norden;
- **Hellersdorf-Nord** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahn-Linie 5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt;
- **Hellersdorf-Ost** grenzt im Osten an den brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland und umfasst die Großsiedlungsgebiete südlich der U-Bahn-Linie 5;
- **Mahlsdorf** umfasst das durch Einfamilienhäuser und Stadtvillen geprägte Siedlungsgebiet, das westlich von Kaulsdorf, östlich vom brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland sowie südlich von Treptow-Köpenick eingerahmt wird;
- **Hellersdorf-Süd** liegt in der Mitte von Marzahn-Hellersdorf östlich der Wuhle und umfasst das Neubaugebiet Hellersdorf-Süd;



- **Kaulsdorf** ist das Siedlungsgebiet im südlichen Hellersdorf, das östlich der Wuhle, südlich der Gölzower bzw. Grottkauer Straße sowie nördlich von Treptow-Köpenick liegt;
- **stadteilübergreifend**

### 3. STATISTIK

#### 3.1. ERHEBUNG 2013

##### 3.1.1. ART DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2013	Prozent
Propaganda	30	71,4%	56	62,2%	86	65,2%
Veranstaltungen	0	0,0%	8	8,9%	8	6,1%
Übergriffe	7	16,7%	16	17,8%	23	17,4%
Sonstiges	5	11,9%	10	11,1%	15	11,4%
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>100,0%</b>	<b>90</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>

##### 3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2013	Prozent
rechtsextreme Gewaltkriminalität	7	16,7%	13	14,4%	20	15,2%
rechtsextr. Selbstdarstellung	16	38,1%	30	33,3%	46	34,8%
Islamfeindlichkeit	4	9,5%	4	4,4%	8	6,1%
NS-Verharmlosung	6	14,3%	1	1,1%	7	5,3%
politischer Gegner	1	2,4%	6	6,7%	7	5,3%
Homophobie	1	2,4%	1	1,1%	2	1,5%
Rassismus	5	11,9%	26	28,9%	31	23,5%
Antisemitismus	1	2,4%	1	1,1%	2	1,5%
Internet	0	0,0%	2	2,2%	2	1,5%
Sonstiges	1	2,4%	6	6,7%	7	5,3%
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>100,0%</b>	<b>90</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>

##### 3.1.3. ORTE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2013	Prozent
Marzahn-Nord	5	11,9%	0	0,0%	5	3,8%
Marzahn-Mitte	5	11,9%	7	7,8%	12	9,1%
Marzahn-Süd	12	28,6%	6	6,7%	18	13,6%
Hellersdorf-Nord	6	14,3%	28	32,0%	34	25,8%
Hellersdorf-Ost	2	4,8%	26	28,9%	28	21,2%
Hellersdorf-Süd	1	2,4%	11	12,2%	12	9,1%
Kaulsdorf	1	2,4%	2	2,2%	3	2,3%
Mahlsdorf	2	4,8%	2	2,2%	4	3,0%
Biesdorf	7	16,7%	4	4,4%	11	8,3%
stadtteilübergreifend	1	2,4%	4	4,4%	5	3,8%
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>100,0%</b>	<b>90</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>

## 3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR

### 3.2.1. ART DER VORFÄLLE

	2012	Prozent	2013	Prozent	Veränderung
Propaganda	23	67,6%	86	65,2%	+63 ↑
Veranstaltungen	5	14,7%	8	6,1%	+3 ↑
Übergriffe	4	11,8%	23	17,4%	+19 ↑
Sonstiges	2	5,9%	15	11,4%	+13 ↑
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>	<b>+98 ↑</b>

### 3.2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

	2012	Prozent	2013	Prozent	Veränderung
rechtsextr. Gewaltkriminalität	3	8,8%	20	15,2%	+17 ↑
rechtsextreme Selbstdarstellung	16	47,1%	46	34,8%	+30 ↑
Islamfeindlichkeit	4	11,8%	8	6,1%	+4 ↑
NS-Verharmlosung	0	0,0%	7	5,3%	+7 ↑
politischer Gegner	2	5,9%	7	5,3%	+5 ↑
Homophobie	0	0,0%	2	1,5%	+2 ↑
Rassismus	2	5,9%	31	23,5%	+29 ↑
Antisemitismus	5	14,7%	2	1,5%	-3 ↓
Internet	0	0,0%	2	1,5%	+2 ↑
Sonstiges	2	5,9%	7	5,3%	+5 ↑
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>	<b>+98 ↑</b>

### 3.2.3. ORTE

	2012	Prozent	2013	Prozent	Veränderung
Marzahn-Nord	0	0,0%	5	3,8%	+5 ↑
Marzahn-Mitte	14	22,2%	12	9,1%	-2 ↓
Marzahn-Süd	3	0,0%	18	13,6%	+15 ↑
Hellersdorf-Nord	8	33,3%	34	25,8%	+26 ↑
Hellersdorf-Ost	2	11,1%	28	21,2%	+26 ↑
Hellersdorf-Süd	3	16,7%	12	9,1%	+9 ↑
Kaulsdorf	0	0,0%	3	2,3%	+3 ↑
Mahlsdorf	1	0,0%	4	3,0%	+3 ↑
Biesdorf	3	16,7%	11	8,3%	+8 ↑
stadtteilübergreifend	0	0,0%	5	3,8%	+5 ↑
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>100,0%</b>	<b>132</b>	<b>100,0%</b>	<b>+98 ↑</b>

## 4. AUSWERTUNG

Im Jahr 2013 wurden insgesamt **132 Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf** gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr ist somit eine Zunahme von 98 Vorfällen zu verzeichnen, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen. Auffällig ist, dass sich in der zweiten Jahreshälfte mehr als doppelt so viele Vorfälle (n=90) ereigneten wie in der ersten Jahreshälfte (n=42), während in den Vorjahren zumeist eine relativ ausgeglichene Verteilung auf die beiden Jahreshälften zu verzeichnen war. Unverkennbar erklärt sich dies aus der massiven rechtsextremen Agitation, die sich ab Sommer 2013 zunehmend verstärkte.

Verantwortlich dafür ist in erster Linie **organisierte rechtsextreme Szene**, die sowohl den parteipolitisch organisierten Rechtsextremismus in Form der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) als auch freie Kräfte bzw. Kameradschaften (nicht nur aus Berlin, sondern auch aus dem brandenburgischen Raum) umfasst. Auf sie geht die hauptsächlich im virtuellen Raum agierende „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ (ehemals: „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“) zurück, die größtenteils im geschützten Raum des Internets für ihre „Nein-zum-Heim!“-Kampagne mobilisierte und immer wieder versuchte, ihre virtuellen Aktivitäten auch auf die Straße zu verlagern.

Das prägnanteste Beispiel für diese Agitation war die massive Störung einer vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf durchgeführten öffentlichen Informationsveranstaltung zu der neuen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende in der Carola-Neher-Straße am 9. Juli 2013. Dieser Tag, der von der rechtsextremen Szene als öffentlichkeitswirksamer Auftakt zu ihrer besagten „**Nein-zum-Heim!**“-Kampagne instrumentalisiert wurde und dessen Nachwirkungen bis in das Jahr 2014 hineinreichen, ist seitdem als „brauner Dienstag“ bekannt. Die rechtsextreme Szene selbst spricht derweil vom „Hellersdorfer Modell“, das sie in ähnlicher Form auch in anderen Teilen Deutschlands umzusetzen versuchte.

Zusätzlicher Ansporn für die NPD war die Wahl zum Deutschen Bundestag im Herbst 2013. Ihren Wahlkampf flankierte sie daher u.a. mit diversen Kundgebungen, die allerdings nicht den Anschein erweckten, als ob – anders als von den Ausrichtern beabsichtigt – eine Mobilisierung vieler Anhänger gelungen wäre. Dies war indes eher auf Seiten der demokratischen Gegenkräfte der Fall: Parteiübergreifend versammelten sich zahlreiche Demokratinnen und Demokraten, um rechtsextremen Bestrebungen im Bezirk eine klare Absage zu erteilen. Insgesamt blieb trotz massiver Öffentlichkeitsarbeit deshalb auch das Wahlergebnis der NPD insgesamt hinter ihren eigenen Erwartungen zurück. Lediglich in einigen Wahllokalen rund um das neue Heim konnte sie 10-11% der Stimmen auf sich vereinigen. Es handelte sich dabei vor allem um diejenigen Wahllokale, bei denen die Wahlbeteiligung besonders niedrig

war. Das Kernproblem für die Demokratie ist somit die vielerorts im Bezirks zu verzeichnende Demokratiedistanz vieler Bürger\_innen, was sich in deren Wahlabstinenz widerspiegelt.

Während der (organisierte) Rechtsextremismus 2013 immer wieder in unterschiedlicher Form von sich reden machte, gilt das für das Spektrum des **Rechtspopulismus** – im Vergleich zum Vorjahr – nicht. Obwohl beispielsweise die Partei „Pro Deutschland“ versuchte, von der „Nein-zum-Heim!“-Kampagne zu profitieren, ist ihr dies in öffentlichkeitswirksamer Weise nicht gelungen. Was die Systematik des vorliegenden Verzeichnisses betrifft, so ist allerdings darauf hinzuweisen, dass rechtspopulistische Aktivitäten nicht ohne Weiteres Eingang in die Auswertung finden. Dies ist nur dann der Fall, wenn es klar erkennbar um Bestrebungen geht, die mit den Normen des Grundgesetzes bzw. des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes unvereinbar sind bzw. sich gegen solche Normen richten. Folglich werden Äußerungen (z.B. Polemiken gegen Zuwanderung) oder Aktionen, für die dies nicht zutrifft, nicht in das Verzeichnis mit aufgenommen, obwohl im Einzelfall klar sein mag, dass man sie kritisch hinterfragen sollte und sie womöglich auch dem rechtspopulistischen Lager zuzuordnen sind.

#### **4.1. ART DER VORFÄLLE**

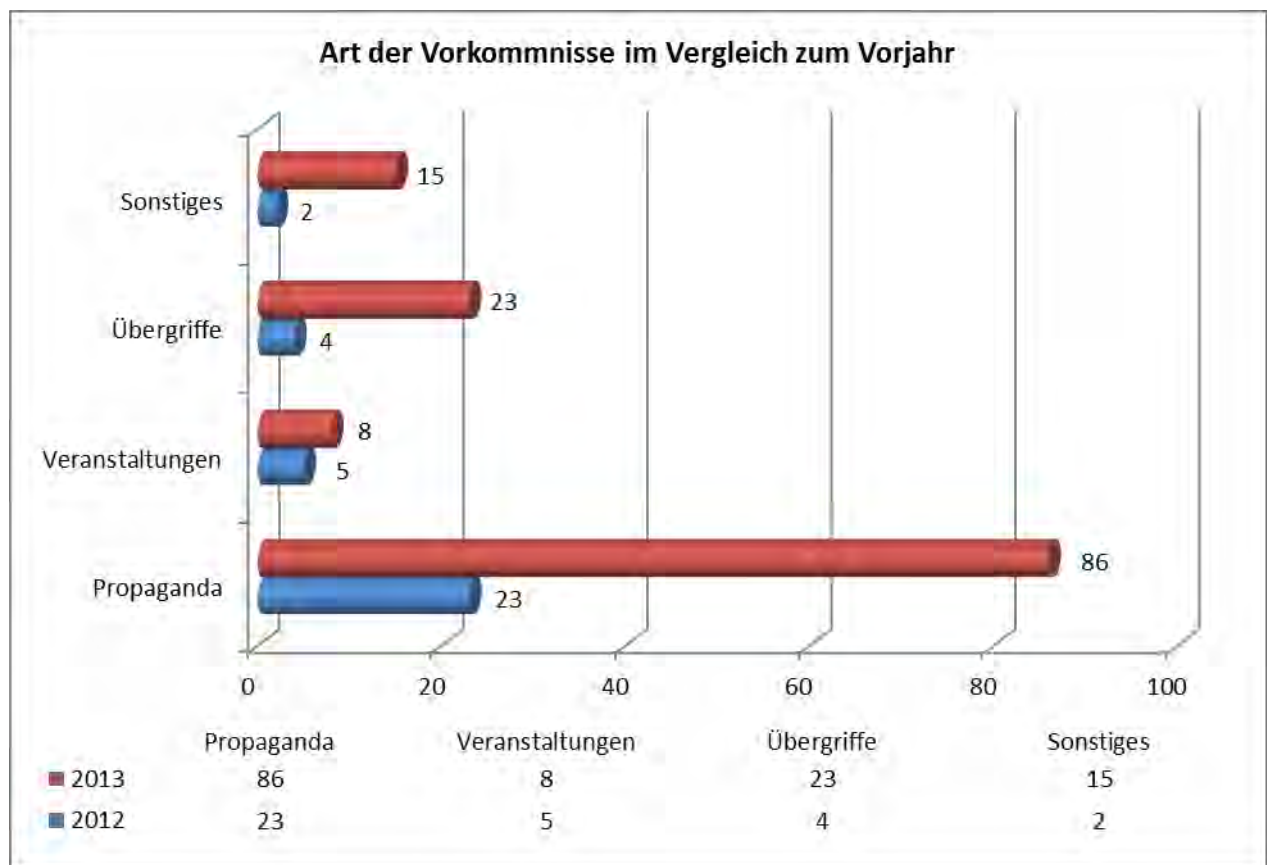
Über das gesamte Jahr hinweg waren zumeist **Propaganda**-Aktivitäten (ca. 65% aller Vorfälle) zu verzeichnen. Dieser Wert entspricht damit nahezu unverändert dem Vorjahreswert (ca. 67%). Das Verteilen von Werbematerialien, das Beschmieren von Wänden mit rechtsextremen Parolen sowie die Verbreitung des entsprechenden Gedankengutes im Internet sind – wie in den Jahren zuvor – schließlich ein gängiges Mittel, um rechtsextreme Meinungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Zahl rechtsextremer **Veranstaltungen** ist von 5 auf 8 angestiegen. Grund dafür war die „Nein-zum-Heim!“-Kampagne im Zuge des Bundestagswahlkampfes. Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in Zukunft – etwa bei den Wahlen zum Europäischen Parlament 2014 – weiterentwickeln wird, da sich momentan kein eindeutiger Trend ausmachen lässt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der **Übergriffe** von 4 auf 23 nahezu versechsfacht. Das beweist, dass angesichts der in den Vorjahren gesunkenen Fallzahlen kein Grund zur Entwarnung gegeben werden kann – im Gegenteil: Offenkundig besteht nach wie vor ein nicht unerhebliches Gewaltpotenzial, welches durch die „Nein-zum-Heim!“-Kampagne zusätzlichen Auftrieb bekommen hat. Den Erfassungen der Opferberatungsstelle „ReachOut“ zufolge gab es berlinweit 185 Übergriffe, was übrigens der höchste jemals von „ReachOut“ erfasste Wert ist. Daraus kann geschlossen werden, dass vor allem die berlinweite Ausei-

nersetzung um die Flüchtlings- und Asylunterkünfte ein radikalisiertes Moment nicht nur in Marzahn-Hellersdorf, sondern auch andernorts darstellte.

Unter **Sonstiges** wurden 15 Vorfälle eingeordnet; 2012 waren es 2 Vorfälle.



## 4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Der Kategorie **rechtsextreme Gewaltkriminalität** wurden in diesem Jahr 20 Vorfälle zugeordnet, während es im Vorjahr 3 Vorfälle gab.

Gut ein Drittel (ca. 35%) aller Vorfälle betreffen den Bereich **rechtsextreme Selbstdarstellung**. Diese Kategorie dominiert – wie auch in den Jahren zuvor – alle anderen Erscheinungsformen rechtsextremer Aktivitäten.

Für die Kategorie **Islamfeindlichkeit** wurden 2013 insgesamt 8 Vorfälle gemeldet (2012: 4 Vorfälle).

Während es im Vorjahr keinen einzigen gemeldeten Fall von **NS-Verharmlosung** gab, sind für dieses Jahr 7 Vorfälle gemeldet worden.

In die Kategorie **politischer Gegner** fallen 2013 insgesamt ebenfalls 7 Vorfälle, während es im Vorjahr 2 Vorfälle dieser Art gab, die eindeutig zuzuordnen waren.

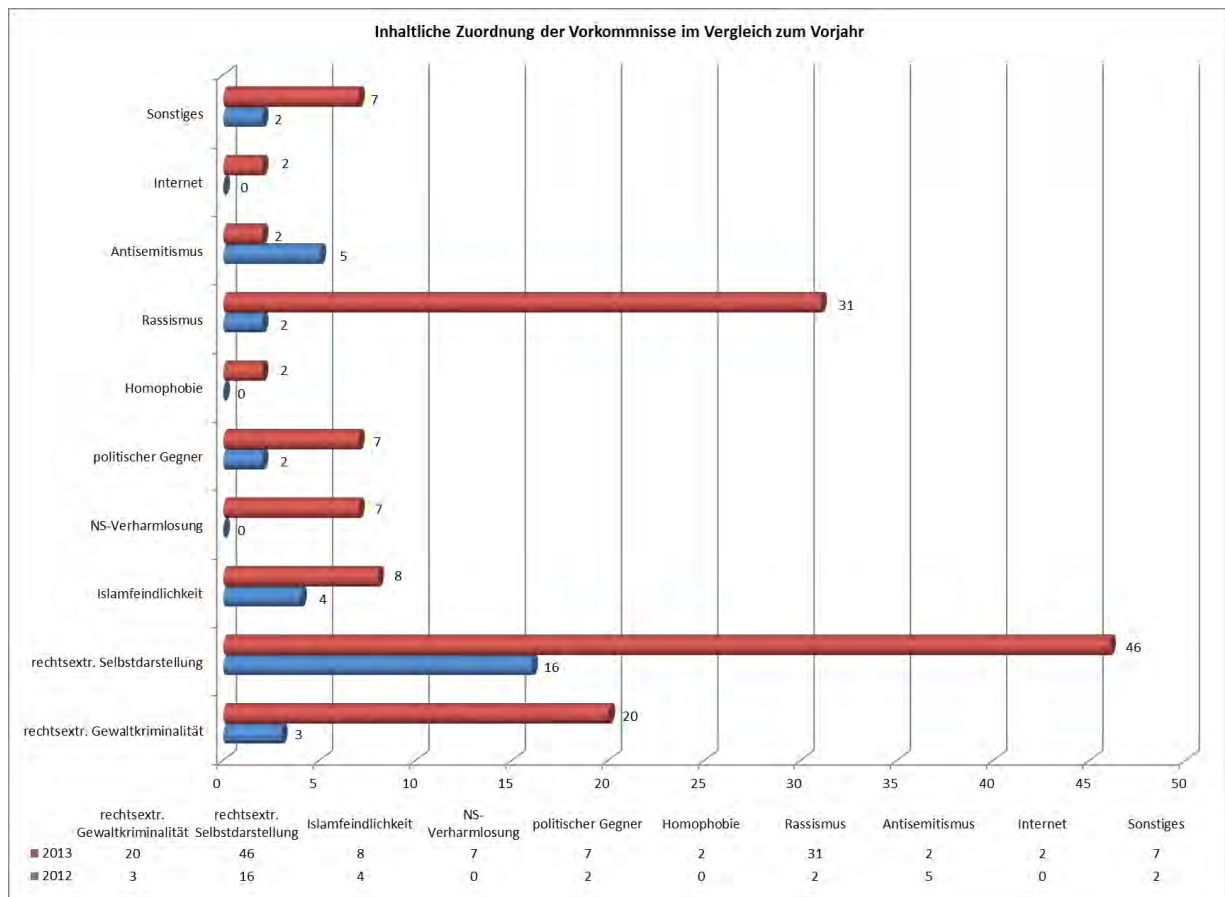
Im Bereich der **homophoben Vorkommnisse** wurden 2 Vorfälle verzeichnet (2012: kein einziger Vorfall).

Während 2012 lediglich 2 **rassistische Vorkommnisse** gemeldet wurden, sind für 2013 insgesamt 31 gemeldete Vorfälle zu verzeichnen. Neben dem ideologisch fest verankerten Rassismus, der von der extremen Rechten ausgeht, weisen diese Zahlen auch auf ein nicht unbeträchtliches alltagsrassistisches Potenzial hin. Gerade in diesem Bereich ist aufgrund zahlreicher Erfahrungswerte davon auszugehen, dass die tatsächlichen Vorfälle häufiger vorkommen als sich dies in den eingegangenen Meldungen widerspiegelt. Mithin ist davon auszugehen, dass entsprechende Vorkommnisse lediglich nicht bzw. nicht umfassend genug gemeldet wurden.

2013 wurden 3 **antisemitische Vorfälle** weniger (insgesamt 2 Meldungen) als im Vorjahr verzeichnet (insgesamt 5 Meldungen).

In die Kategorie **Internet** fielen 2 Vorfälle für 2013; 2012 ist derweil keine einzige Meldung eingegangen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die hauptsächlich im virtuellen Raum agierende „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ sehr rege die Möglichkeiten der neuen sozialen Medien (namentlich „Facebook“) nutzte, was sich dementsprechend in schier unzähligen Postings und Kommentaren niederschlug. Diese haben – von einigen Ausnahmen abgesehen – keinen Eingang in den vorliegenden Jahresbericht gefunden. Die tausenden Internet-Einträge hätten sonst als tausende Vorfälle gezählt werden müssen, was zu einer Verzerrung des Gesamtbildes – auch im berlinweiten Vergleich – geführt hätte. Obwohl es immer wieder Anstrengungen z.B. seitens einzelner „Facebook“-Mitglieder oder auch der Polizei gab, den entsprechenden Internet-Auftritt sperren zu lassen, blieb dies – von kurzen Unterbrechungen abgesehen – letztlich ohne Erfolg.

Unter **Sonstiges** wurden 7 Meldungen verbucht; im Vorjahr waren es 2 Meldungen.

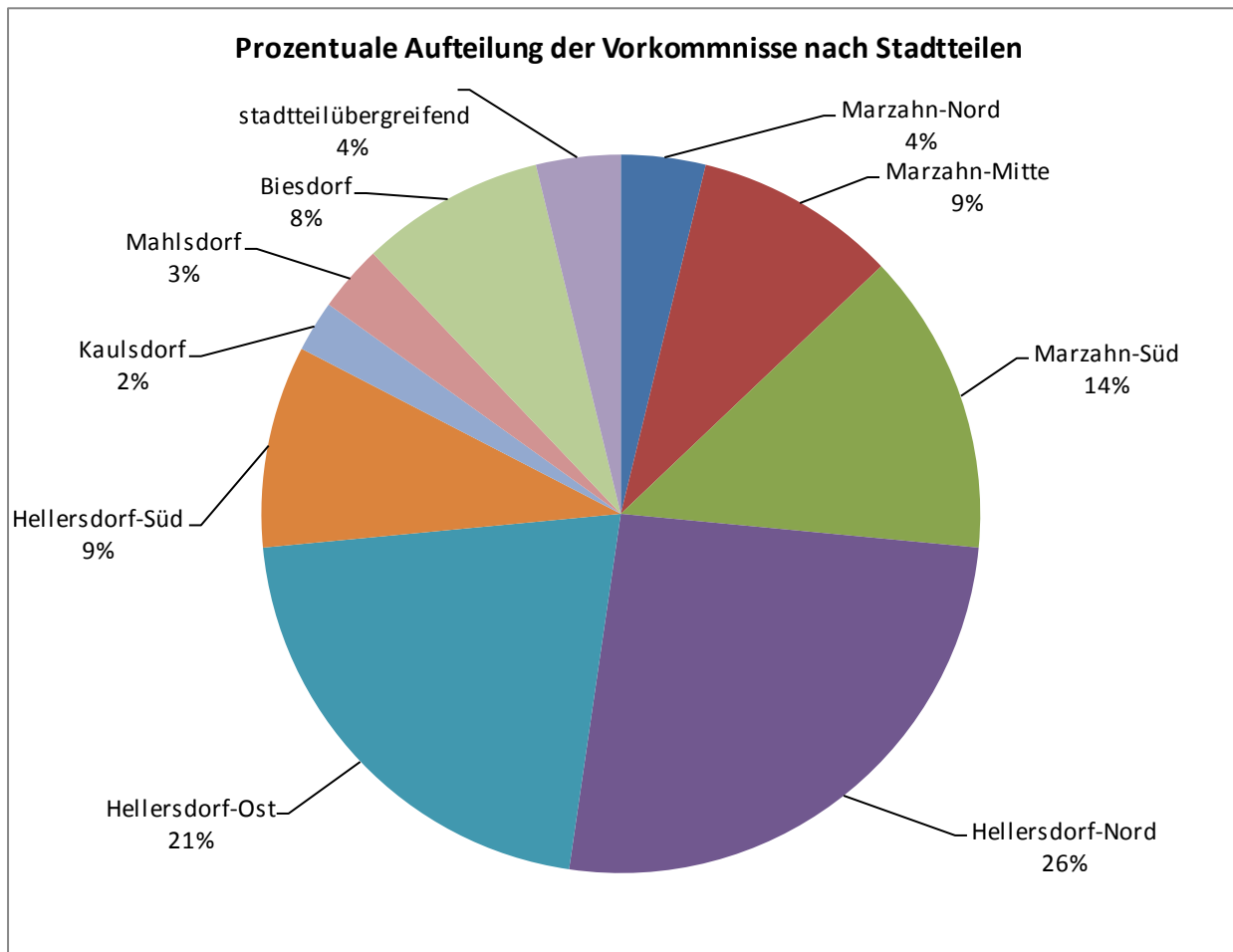


### 4.3. ORTE

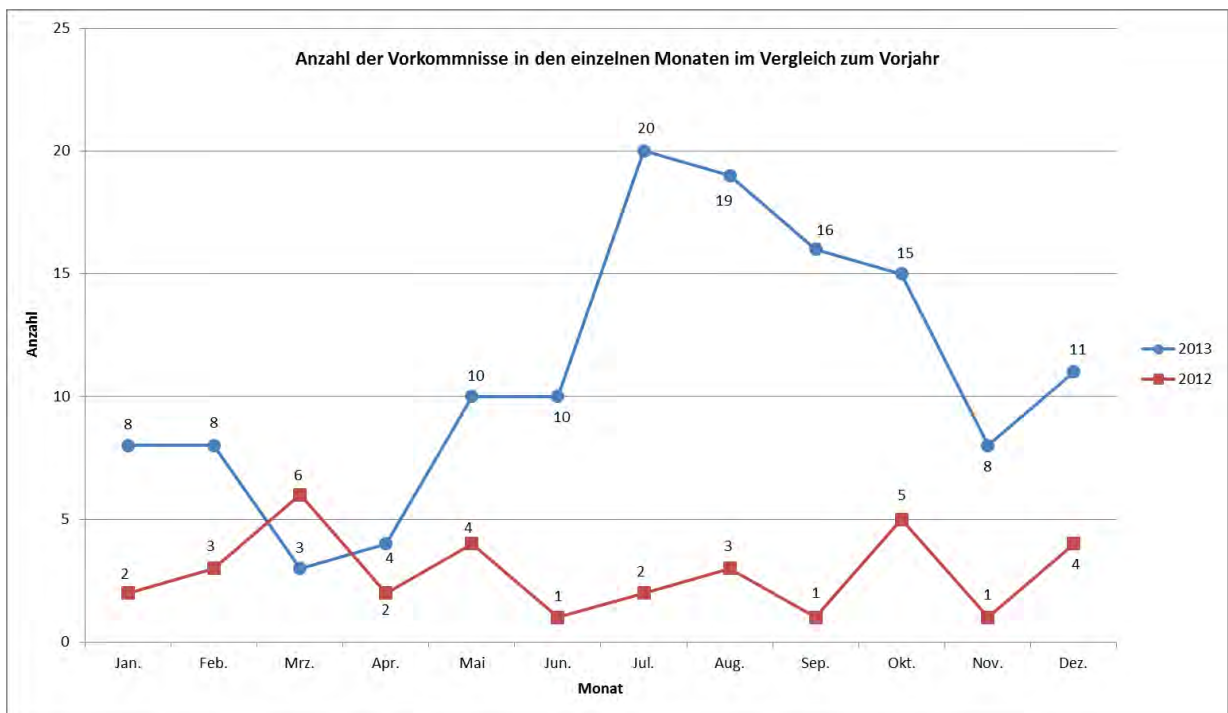
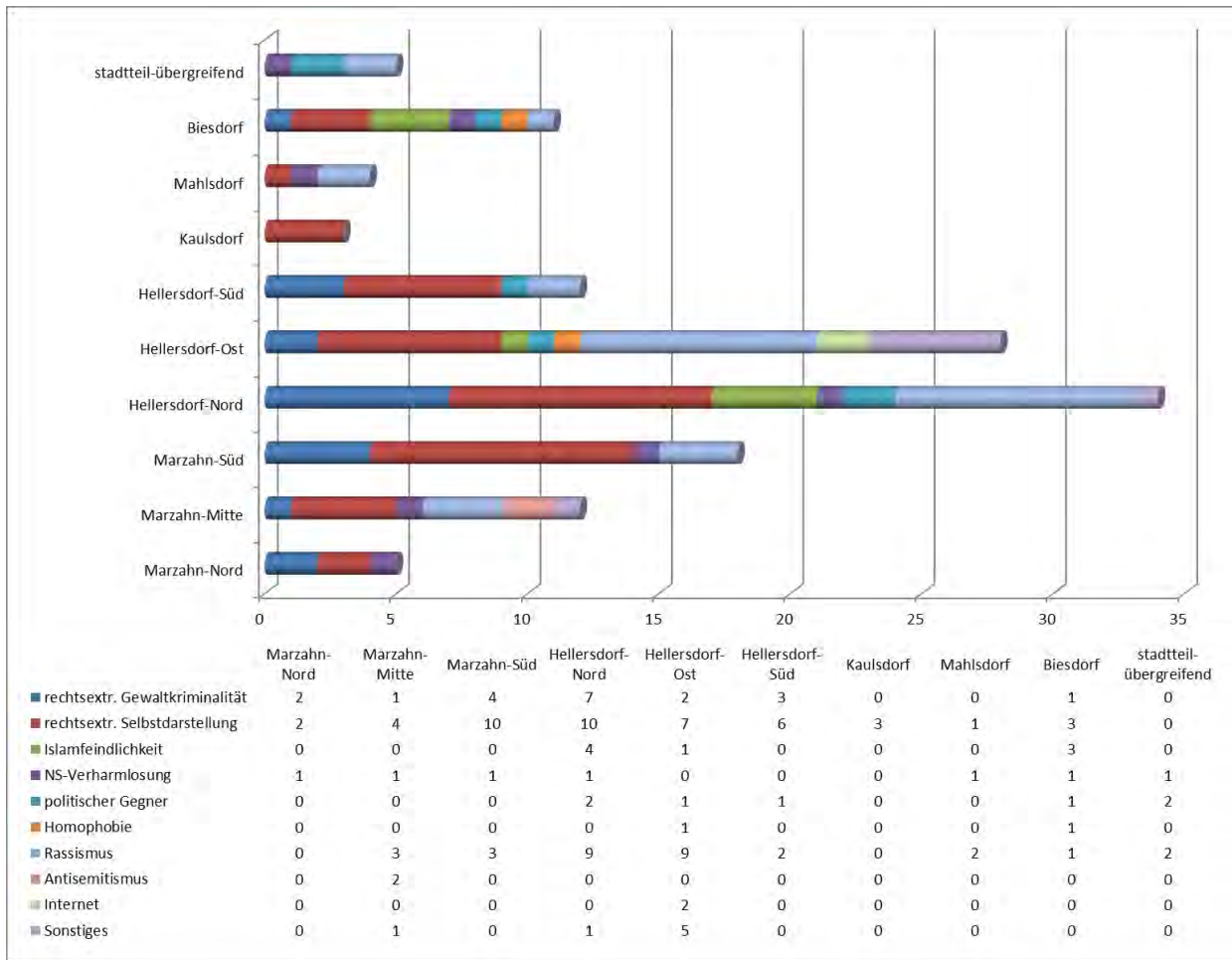
Bei der Verteilung der Vorfälle über die einzelnen Stadtteile ist für 2013 ein eindeutiger Schwerpunkt in **Hellersdorf-Nord** zu verzeichnen (gut ein Viertel aller Vorfälle) – gefolgt von **Hellersdorf-Ost** (knapp ein Viertel aller Vorfälle). Beide Stadtteile nehmen bereits seit vielen Jahren einen Spitzenplatz in der Statistik ein. Dies ist insofern bemerkenswert, als genau in diesen beiden Stadtteilen das Engagement gegen rechtsextreme Tendenzen einerseits sowie zur Stärkung von Demokratie andererseits besonders stark ausgeprägt ist (z.B. durch den seit 2011 existierenden Lokalen Aktionsplan [LAP] Hellersdorf-Nord/-Ost im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“). Die eingesetzten Ressourcen entfalten also nicht immer die gewünschte Wirkung, was darauf hindeutet, dass der punktuelle Einsatz bestimmter Mittel (z.B. LAP-Fördermittel für kurzfristige Einzelprojekte ohne langfristige Perspektive im Sinne einer strukturellen Verankerung) nicht gut genug funktioniert. Es ist allerdings anzumerken, dass eine hohe Zahl von Vorfällen auch dem Umstand geschuldet sein kann, dass in dem entsprechenden Stadtteil eine erhöhte Sensibilität der meldenden Bürger\_innen vorhanden ist. Dies trifft vor allem dann zu, wenn es viele ver-



schiedene Akteure gibt, die sich direkt vor Ort für das demokratische Gemeinwesen engagieren.



Der einzige Stadtteil, der 2013 keine steigende, sondern – entgegen dem Trend der letzten Jahre – eine fallende Tendenz aufzuweisen hatte, ist **Marzahn-Mitte**, wo es seit 2007 ebenfalls einen Lokalen Aktionsplan gibt. Vermutlich wurden die hier vorhandenen Ressourcen also durchaus zielführend eingesetzt. Auffällig ist demgegenüber der deutliche Anstieg in einigen Stadtteilen, die in der Vergangenheit eher auf den hinteren Plätzen rangierten (**Biesdorf** und **Marzahn-Süd**). **Marzahn-Nord** bewegt sich – trotz geringer Dichte der dort vorhandenen Strukturen – nach wie vor im unteren Bereich der gemeldeten Fallzahlen, und **Kaulsdorf** nimmt unverändert den letzten Platz in der Statistik ein.



## 5. ERFAHRUNGSBERICHTE

Die nachfolgenden (auf Wunsch der Betroffenen anonymisierten) persönlichen Erfahrungsberichte sollen einen kleinen Eindruck vermitteln, wie sich Menschen, die im Alltag mit rechtsextremem, rassistischem bzw. diskriminierendem Verhalten konfrontiert werden, fühlen bzw. darüber nachdenken. Freilich handelt es sich dabei lediglich um einige Beispiele, die zwar keineswegs einen Anspruch auf Vollständigkeit und Ausgewogenheit erheben können, gleichwohl aber – zumindest in Bezug auf einzelne wahrgenommene Facetten – das Alltagsleben vieler Menschen im Bezirk negativ beeinflussen.

### Beispiel 1:

#### **„Rassismus inzwischen alltäglich“ – Ein Bürger aus Marzahn-Mitte berichtet:**

*Wer wie ich mit offenen Augen durch den Bezirk läuft, dem fällt auf, dass Nazi-Klamotten gang und gäbe sind und rechte Gesinnung offen demonstriert wird. Bei Discountern stelle ich immer wieder fest, dass dort eingesetzte Wachleute in Kleidung und Vokabular nicht selten rechts außen zu verorten sind.*

*Verbaler Rassismus gegen Aussiedler und Migranten ist bei vielen Marzahnern und beileibe nicht nur jungen, inzwischen alltäglich. Deren Auftreten wiederum – vor allem bei männlichen Jugendlichen – ist nicht selten aggressiv. Geradezu grotesk-tragisch wird es, wenn gediente einstige Sowjetsoldaten im Suff dann auch noch „Heil Hitler!“ rufen und sich rechte Kameraden feixend dazugesellen. Das ist alles passiert, und ich habe das selbst mehr als nur einmal erlebt. Mehr noch beunruhigt mich, dass auf allen Seiten und in allen Lagern Hass und Gewaltbereitschaft zunehmen.*

### Beispiel 2:

#### **„Rassistische Beschimpfungen“ und „Hitlergruß“ – Ein Mitarbeiter einer Jugendfreizeiteinrichtung in Hellersdorf-Nord berichtet:**

*Bei einer Veranstaltung, die wir Ende Oktober 2013 auf dem Alice-Salomon-Platz gemacht haben, tauchten zwei Nazis auf, die unsere internationalen Gäste anpöbelten und den Hitlergruß zeigten. Die Polizei nahm daraufhin eine Anzeige entgegen und erteilte einen Platzverweis. Nur zwanzig Minuten später waren sie wieder da und zeigten erneut den Hitlergruß. Diesmal hat die Polizei das selbst gesehen und hat die Personen dann mitgenommen. Ich habe trotz Ankündigung aber bis heute noch keine Zeugenbefragung durch die Polizei gehabt.*

*Bereits zwei Monate zuvor hatte ebenfalls auf dem Alice-Salomon-Platz eine rechtsextreme Gruppe mit rassistischen Beschimpfungen das Konzert eines antifaschistisch en-*

gagierten Musikers gestört und sogar versucht, die Bühne zu stürmen. Zwei von ihnen haben danach versucht, die Zäune zum Backstage zu entfernen, um so zum Künstler zu gelangen. Beide Versuche mussten vom privaten Sicherheitsdienst unterbunden werden, um Schlimmeres zu verhindern. Die beiden, die sich am zweiten Versuch beteiligt hatten, konnten der Polizei übergeben werden. Auch hier hat bislang – also etliche Monate später – noch immer keine Befragung durch die Polizei stattgefunden.

### **Beispiel 3:**

**„Antideutsche Volksschädlinge“ und „ganz normale Rassisten“ – Ein ASH-Student berichtet:**

*Studieren an der ASH in Hellersdorf kann Schwierigkeiten mit sich bringen. Schon der genaue Blick auf die Kleidung der Fahrgäste in der U-Bahn bringt nicht selten die in der rechten Szene beliebte Kleidungs-Marke „Thor Steinar“ zum Vorschein. In Hellersdorf angekommen, richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Laternen und Straßenschilder – Aufmerksamkeit, die der Situation geschuldet ist, dass seit Sommer 2013 vermehrt rassistische und neonazistische Propaganda hier geklebt wurde. So auch geschehen in der Nacht zum 20. April 2013:*

*Neonazis warfen Steine gegen das selbstverwaltete „Café Freiraum“ und hinterließen völkische Aufkleber. Das Datum war nicht zufällig gewählt, denn der 20. April ist der Geburtstag von Adolf Hitler. Die Hochschule ist den Neonazis im Kiez schon längere Zeit ein Dorn im Auge. Als Studierende eine Konferenz organisierten, um gegen den damals noch bundesweit größten Neonazi-Aufmarsch in Dresden zu mobilisieren, warfen Neonazis Farbbeutel gegen die Fassade der ASH, und ein bekannter Berliner Neonazi beschimpfte die Studierenden online als „antideutsche Volksschädlinge“.*

*Als Weißer ist es möglich, sich in Hellersdorf meist gefahrlos zu bewegen, doch dieses Privileg genießen nicht alle. Im Sommer 2013 wurden Studierende, darunter auch Frauen mit Kopftuch, in der U-Bahn auf dem Weg zur ASH rassistisch beleidigt und bedrängt. Die Täter waren vermutlich keine organisierten Neonazis, sondern „ganz normale Rassisten“ denen das Erscheinungsbild der Studierenden nicht gefiel.*

*Seitdem die Flüchtlingsunterkunft in Hellersdorf eröffnet wurde, ist die Anspannung merklich gestiegen. Schockiert von den Ereignissen der Bürgerversammlung vom 9. Juli 2013, bei der es zur massiven rassistischen Stimmungsmache gekommen ist, ist die Angst vor Übergriffen gegen Studierende – und im besonderen Maße gegen die Geflüchteten – im Bezirk groß.*

*Um von Seiten der Hochschule weiter engagierte Menschen zu unterstützen, die sich klar gegen Rassismus und Neonazis positionieren, hat sich im Sommer 2013 innerhalb*

der ASH ein antirassistisches Register gegründet. Dies sammelt und analysiert – wie alle anderen Berliner Register auch – rechtsextreme, rassistische, antisemitische und diskriminierende Fälle und veröffentlicht dazu eine Chronik.

#### **Beispiel 4:**

##### **„Erstarrt und geschockt“ – Eine muslimische ASH-Studentin berichtet:**

*Als junge Muslimin mit Kopftuch ist Hellersdorf wahrscheinlich nicht der idealste Ort zum Studieren. Von verdeckten bis unverdeckten rassistischen Vorfällen hatte ich bereits gehört, wollte sie jedoch eher nicht wahrhaben bzw. ich dachte, es würde mich ja vielleicht auch gar nicht betreffen. Wie schlimm konnte es denn kommen? Schiefe herabwürdigende Blicke in der U-Bahn und blöde Sprüche auf der Straße gehörten auf dem Weg zur Hochschule aber sehr bald zu meinem Alltag.*

*Den Höhepunkt erlebte ich zweifelsohne im Mai 2013, als ich in der Mittagspause unterwegs war. Unmittelbar an der Hochschule entlangspazierend, bemerkte ich schon von weitem einen Bauarbeiter, der wahrscheinlich in der Gegend arbeitet. Sein herablassender Blick ließ mich nicht daran zweifeln, dass ein unangenehmer Moment bevorstand. In ähnlichen Situationen versuche ich dann, mein Gegenüber mental auszuschalten, d.h. ihn/sie so zu ignorieren, dass mir der Umgang mit dem Erlebten erträglicher erscheint. Doch diesmal war ich emotional so überwältigt, dass das Einzige, was ich noch spürte, Lähmung war.*

*Er blieb einen Meter von mir entfernt stehen und machte eine Geste Richtung seines Gliedes und drohte mir sehr gewaltvoll und sehr heftig an, er „würde jetzt so gerne auf mein Kopftuch wischen.“ Immer wieder wiederholte er das Gleiche und ergänzte Wörter, von denen für mich eines ekliger als das andere klingt. Solch einen rassistischen und sexistischen Übergriff erlebte ich in diesem Ausmaß das erste Mal. Ich war einfach erstarrt und geschockt. Ich stand nur da und ließ es dadurch zu, dass er den Moment wahrscheinlich noch genossen hat. Ich habe mich in seiner Wahrnehmung unterdrücken lassen! „Mit diesem dummen kleinen Mädchen mit Kopftuch, die eh keinen Mund hat, kann ich jetzt schön mies umgehen, da sie eh keine Macht hat, etwas gegen mich zu unternehmen.“ Dieser Gedanke geht mir regelmäßig durch den Kopf. Ich kann es dabei nicht ertragen, dass ich in dem Moment ja sein Bild durch mein Schweigen bestätigt habe! Weder ein Wort brachte ich aus dem Mund, noch hatte ich die Kraft, die Polizei zu benachrichtigen. Eine große Ohnmacht machte sich in mir breit, und ich spürte eine fürchterliche Angst vor dem, wozu er noch fähig sein könnte.*

*Neben der extrem belastenden Situation, die ich so erleben musste, entwickelte sich in mir auch sehr bald ein neues Gefühl der Angst vor dem Bezirk. Ich habe mich einige*

*Wochen lang emotional distanziert und die Hochschule nicht mehr besucht. Ob es das Distanzbedürfnis, die Angst oder die Enttäuschung war, kann ich nicht recht zuordnen. Heftig war es auf jeden Fall.*

### **Beispiel 5:**

#### **„Weltoffenheit und Solidarität“ – Die Initiative „Hellersdorf hilft“ berichtet:**

*Alles begann am 9. Juli 2013, als der Bezirksbürgermeister von Marzahn-Hellersdorf, Stefan Komoß (SPD), und die Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales, Dagmar Pohle (Linke), zu einer Informationsveranstaltung einluden. Die Anwohner\_innen sollten über die Einrichtung einer Notunterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende im ehemaligen Max-Reinhardt-Gymnasium in der Carola-Neher-Straße informiert werden.*

*Mit Protesten der Nachbarschaft war zu rechnen – nicht aber mit dem Ausmaß an Hass, Aggression und rassistischen Vorurteilen. Mit der Informationsveranstaltung sollten den Menschen etwaige „Sorgen und Ängste“ genommen werden, was an diesem Abend leider nicht gelang, sondern Hellersdorf als Synonym für Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass medial neu prägte. Zahlreiche NPD-Funktionäre und weitere bekannte Personen der Berliner Neonaziszene erschienen auf der Veranstaltung, erhielten dort Rede-recht, verteilten Infomaterial und postierten sich geschlossen vor der Rednerbühne.*

*Auch die Reaktion und die fehlende Solidarität der Nachbarschaft während und auch noch nach der Informationsveranstaltung waren erschreckend. Die vorhandenen rassistischen Ressentiments wurden von Neonazis aufgegriffen. Sie versuchten, die Stimmung im Kiez für ihre Zwecke zu nutzen. Um ihnen und den rassistischen Vorurteilen entgegenzutreten, vor allem aber, um zu zeigen, dass in Hellersdorf keineswegs nur Rassismus, sondern vielmehr Weltoffenheit und Solidarität vorherrschen, gründete sich „Hellersdorf hilft“. Zunächst als Plattform im Internet entwickelte sich „Hellersdorf hilft“ zu einem breiten unterstützenden Netzwerk, dessen Hauptanliegen es ist, die geflüchteten Menschen willkommen zu heißen und sie beim Leben in der neuen Umgebung zu unterstützen. „Hellersdorf hilft“ ist ein überparteilicher Zusammenschluss von Menschen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und darüber hinaus. Gemeinsam ist uns allen das Ziel, eine Willkommenskultur im Kiez zu schaffen und Respekt, Toleranz, zivilgesellschaftliches Engagement, Solidarität und Demokratieförderung praktisch erlebbar werden zu lassen. Hier arbeiten Menschen zusammen mit verschiedenen Hintergründen und auch ganz unterschiedlichen politischen Ansichten. Uns ist es wichtig, nicht als politische Gruppe aufzutreten, sondern die Solidarität und praktische Hilfe für Menschen in Not in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dass Rassismus, Antiziganismus, Sexismus, Antisemitismus, Homophobie und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) keinen Platz bei „Hellersdorf hilft“ haben, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.*

*Auch wenn es nicht unsere primäre Aufgabe ist, politische Forderungen zu stellen, so möchten wir dennoch deutlich darauf hinweisen, dass wir die Unterbringung von geflüchteten und asylsuchenden Menschen in Gemeinschaftsunterkünften grundsätzlich ablehnen. Wir treten klar für das Konzept der dezentralen Unterbringung ein, das es diesen Menschen ermöglicht, ein weitgehend „normales“ Leben zu führen. So können sie eher ihren Platz in einer vielfältigen Gesellschaft zu finden, um vor allem als eigenständige Individuen wahrgenommen zu werden. Darüber hinaus wünschen wir uns eine Reform des Asylrechts, was z.B. die Erteilung von Arbeitserlaubnissen, die Abschaffung der Residenzpflicht und eine menschenwürdige Behandlung im Rahmen der allgemeingültigen Menschenrechte beinhaltet.*

*Seit unserer Gründung im Juli 2013 haben wir zahlreiche Aktionen organisiert, durchgeführt und unterstützt. Neben einer erfolgreichen Spendenwoche, einer Solidaritätskette, bei der Menschen die Spenden zur Unterkunft transportierten, wochenlangen Aufklärungskampagnen im Internet, Mobilisierung und Unterstützung von Solidaritätsdemonstrationen und Gegenkundgebungen und umfangreicher Pressearbeit, koordinieren wir die zahlreichen Hilfsangebote, die noch täglich von Anwohnerinnen und Anwohnern aus Hellersdorf, aber auch ganz Berlin eingehen und helfen bei Bedarf, wo wir können.*

*„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ als verankertes Recht im Grundgesetz ist die Basis, auf der wir arbeiten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten möchten wir langfristig und kontinuierlich dazu beitragen, den Menschen, die nach Hellersdorf kommen, ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, sie in ihrem Alltag zu unterstützen und ihnen das Gefühl der Solidarität und Freundschaft zu vermitteln.*

### **Beispiel 6:**

**„Ich bin froh, dass nicht mehr passiert ist...!“ – Ein Aktivist der Initiative „Hellersdorf hilft“ berichtet:**

*Beim Verteilen von Flyern zu Gegenkundgebungen gegen eine rechtsextreme Demonstration, welche am 26. Oktober 2013 in der Nähe des neuen Flüchtlingsheims in der Carola-Neher-Straße stattfand, wurde ich von einem Herren, der der Kleidung nach dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen war, angegriffen. Ich verteilte am 23. Oktober 2013 zusammen mit anderen Demokrat\_innen auf dem Alice-Salomon-Platz Flyer zu den besagten Gegenkundgebungen. Der Herr riss im Bereich des Straßenbahnhofs einige Flyer ab. Dann kam er zu mir rüber und sah, dass ich einen Stapel Flyer vor meinen Füßen liegen hatte. Er kam schnell näher – offensichtlich wütend –, trat gegen den Flyer-Stapel (welcher sich daraufhin auf dem gesamten Platz verteilte) und brüllte wütend, dass wir mit unserem „Scheiß verschwinden“ sollten. Ich merkte, dass eine Diskussion sinnlos war. Zum Glück entfernte sich der Herr schnell wieder. Dabei rief er noch ein*

*paar Mal Dinge wie „dieses scheiß Asylantenheim will hier niemand!“ Ich bin froh, dass nicht mehr passiert ist...!*

## **6. MAßNAHMEN ZUR DEMOKRATIEENTWICKLUNG**

Im Jahr 2013 stand eindeutig das Politikum „Carola-Neher-Straße“ im Fokus der Bezirkspolitik. Die massive rechtsextreme Hetze gegen das neue Heim für Flüchtlinge und Asylsuchende hat bei allen Demokratinnen und Demokraten große Bestürzung ausgelöst. Offenkundig erwies sich die Annahme, dass rechtsextreme Umtriebe in Marzahn-Hellersdorf endgültig der Vergangenheit angehörten, als allzu leichtfertig und vorschnell. Demokratische Strukturen müssen deshalb – insbesondere dort, wo sie noch nicht stabil genug verankert sind und/oder gar offen attackiert werden – fortwährend gestärkt und weiterentwickelt werden. Nur so kann wirksam verhindert werden, dass rechtsextremes Gedankengut auf fruchtbaren Boden fällt und das friedliche Zusammenleben *aller* Menschen ernsthaft gefährdet wird.

Zu denjenigen Dingen, die im Kontext bezirklicher Demokratieentwicklung stehen, gehört beispielsweise der **Bürgerhaushalt**. Er bietet allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich auch aktiv an der Gestaltung finanzpolitischer Belange zu beteiligen. Damit gehört der Bürgerhaushalt zu den „klassischen“ Instrumenten demokratischer Teilhabe, die es Bürgerinnen und Bürger ermöglicht, im kleinen Rahmen Verantwortung für ihr Gemeinwesen zu übernehmen. Dies hat sich im Laufe der letzten Jahre auch durchaus als praktikabel und erfolgreich erwiesen.

Zu den besonders öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsformaten gehört vor allem „**Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**“, das erstmals 2009 durchgeführt wurde und inzwischen zum festen Bestandteil des Bezirkskalenders geworden ist. Bei der alljährlichen Veranstaltung präsentieren sich verschiedene im Bezirk ansässige demokratische Akteure (z.B. Vereine, Initiativen, Parteien, Ämter, Gewerkschaften), die sich aktiv dem Ziel verschrieben haben, gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen Ausgrenzung, Rechtsextremismus und jedwede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu setzen und dabei gemeinsam für einen weltoffenen Bezirk – nämlich für einen lebenswerten „Ort der Vielfalt“ – einsetzen. Gleichzeitig sollen durch diese Veranstaltung auch weitere Bürgerinnen und Bürger für das Thema gewonnen und zu bürgerschaftlichem Engagement ermutigt werden. Die Veranstaltung des Jahres 2013 hat mit schätzungsweise 1.000 Personen einen Besucherrekord aufgestellt, was freilich nicht zuletzt auch der großen medialen Aufmerksamkeit im Zuge der Auseinandersetzung rund um die Carola-Neher-Straße geschuldet war.



Im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ gibt es im Bezirk außerdem zwei **Lokale Aktionspläne (LAPs)** für Marzahn-Mitte<sup>1</sup> und Hellersdorf-Nord/Ost. Diese haben das Ziel, in einem Zusammenspiel aus Bezirksverwaltung und lokalen Akteuren der Zivilgesellschaft eine gemeinsame Strategie gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen zu entwickeln und ein Netzwerk aus demokratischen Kräften zu etablieren. Im Zuge dessen werden einzelne Projekte umgesetzt, die vor Ort Vielfalt, Toleranz und Demokratie – vor allem bei Jugendlichen – erlebbar machen. Ganz konkret wurden bzw. werden in den beiden Marzahn-Hellersdorfer LAP-Gebieten beispielsweise Peer Helper und Konfliktlotsen ausgebildet, ein „Kiez-Mobil“ ins Leben gerufen und diverse Jugendkultur-Veranstaltungen durchgeführt. 2013 konnte an diesen für alle Beteiligten als erfolgreich eingeschätzten Projekten weiter angeknüpft werden.

Um die in der Vergangenheit bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen sowie die schon bestehenden Angebote und Strukturen im Bereich der kommunalen Demokratie und Partizipation weiter zu qualifizieren und im Einklang mit dem **Bezirklichen Integrationsprogramm** strategisch auszurichten, hat Polis\* Ende 2012 den Entwurf für ein „**Bezirkliches Aktionsprogramm für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**“<sup>2</sup> vorgelegt. Durch die bis dato nicht vorhersehbaren Entwicklungen rund um die Carola-Neher-Straße konnte der ursprünglich für 2013 angestrebte Beginn der Umsetzung nicht im vorgesehenen Umfang realisiert werden. Da es sich dabei um ein lernendes Programm handelt, das ausdrücklich auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt, sind diese inhaltlich bereits an einzelnen Punkten (namentlich bei der aktivierenden Demokratie-Analyse des Aktionsfeldes 1) aufgegriffen worden.

Bekanntlich unternimmt der Bezirk schon seit Jahren diverse Anstrengungen, um nicht nur rechtsextreme Phänomene und Tendenzen abzuwehren, sondern gleichzeitig auch die bezirkliche Demokratie zu befördern. Am bekanntesten sind wahrscheinlich die **Bürgerfragestunden** vor den Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung und die **Bürgersprechstunden** der Bezirksstadträtinnen und -stadträte, wo alle Bürgerinnen und Bürger mit den politisch Verantwortlichen ins Gespräch kommen können, um ihre Sorgen, Wünsche und Anliegen jedweder Art zur Sprache zu bringen. Beide Angebote werden von den Bürgerinnen und Bürgern auch sehr rege genutzt.

Das Format der in der Vergangenheit durchgeführten **Einwohnerversammlungen** hat sich derweil als weitgehend ungeeignet erwiesen: Eine krasser Fall für das Jahr 2013 stellte die

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen sind zu finden unter [www.vielfalt-in-marzahn.de](http://www.vielfalt-in-marzahn.de) und [www.aktionsplan-hellersdorf.de](http://www.aktionsplan-hellersdorf.de).

<sup>2</sup> Das Dokument ist zu finden unter [http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/bvv-online/\\_tmp/tmp/45081036978408417/978408417/00064952/52-Anlagen/02/vzb0415\\_IV-Aktionsplan\\_zur\\_Demokratieentwicklu.pdf](http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/bvv-online/_tmp/tmp/45081036978408417/978408417/00064952/52-Anlagen/02/vzb0415_IV-Aktionsplan_zur_Demokratieentwicklu.pdf).

**Informationsveranstaltung des Bezirksamtes zur Eröffnung einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende in der Carola-Neher-Straße** am 9. Juli dar, an der Schätzungen zufolge zwischen 800 und 1.000 Personen teilnahmen. Aus demokratietheoretischer Sicht hat das Bezirksamt mit dieser Veranstaltung geradezu vorbildlich gehandelt, da es bei einem Thema, das von allgemeinem Interesse ist, möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern die Chance geben wollte, sich sachlich über die neue Situation in ihrem Wohnumfeld zu informieren. Dass die Veranstaltung allerdings von teils sogar eigens zugereisten rechtsextremen Personen mutwillig für die Verbreitung der eigenen Propaganda missbraucht wurde, um die restlichen Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher gegen die Neuankömmlinge aufzuhetzen, hat letzten Endes bedauerlicherweise dazu geführt, dass das gesamte Veranstaltungsformat diskreditiert wurde. Eine sachlicher Informations- und Meinungs austausch war unter diesen Bedingungen schlechterdings nicht mehr möglich. Daraus resultierte eine über Wochen und Monate hinweg anhaltende negative und kaum um sachliche Differenzierung bemühte Berichterstattung über den Bezirk im gesamten Bundesgebiet und teilweise sogar darüber hinaus. Der vom Prinzip her durchaus begrüßenswerte basisdemokratische Rahmen einerseits und die nicht von der Hand zu weisende Gefahr andererseits, damit möglicherweise demokratiefeindlichen Kräften eine willkommene Plattform für deren Agitation zu bereiten, zeigt sehr deutlich die Ambivalenz der Problematik, die manchmal mit demokratischem Engagement und Demokratieentwicklung (auch auf lokaler Ebene) einher geht.

Wissend um diese Schwierigkeiten, modifizierte das Bezirksamt mit enormem Verwaltungsaufwand seine Kommunikationsstrategie und organisierte im August 2013 vier **Dialogrunden**, zu denen schriftlich alle direkten Anwohnerinnen und Anwohner rund um die neue Gemeinschaftsunterkunft namentlich eingeladen wurden. Im kleineren und geschützten Rahmen konnten hier alle drängenden Fragen und Belange sachlich erörtert werden. Um interessierten Bürgerinnen und Bürgern auch darüber hinaus die Möglichkeit zu geben, Antworten auf ihre noch ungeklärten Fragen zu erhalten, sorgte das Bezirksamt außerdem dafür, dass im letzten Quartal des Jahres 2013 regelmäßige **Anwohnersprechstunden** stattfanden – ein Angebot, das auch 2014 fortgesetzt wird. Beide Möglichkeiten wurden bzw. werden von den Bürger\_innen allerdings kaum in Anspruch genommen. Ob dies an dem im Laufe der Zeit nachlassenden Interesse an der Gesamthematik, an der mangelnden Kenntnis hinsichtlich dieser Möglichkeiten lag bzw. liegt oder andere Gründe dafür ausschlaggebend sind, ist nicht eindeutig zu beantworten. Die kritische Reflexion dieser demokratischen Instrumente sollte auf jeden Fall auch Gegenstand einer Diskussion über zukünftige Handlungsoptionen auf dem Gebiet der bezirklichen Demokratieentwicklung werden.

Das daraufhin ins Leben gerufene „**Netzwerk für Menschen in Not**“, das verschiedene Akteure zu einer Art „runden Tisch“ zusammenführte – teilweise auch solche, die aus anderen

Berliner Bezirken kamen und mit den konkreten Hintergründen der Situation in Hellersdorf nicht hinreichend vertraut waren –, hat sich mittel- und langfristig nicht bewähren können.

Ab November 2013 richtete die Heimleitung einen demgegenüber besser funktionierenden **Nachbarschaftsdialog** ein, welcher der wechselseitigen Vernetzung der im Quartier tätigen relevanten Akteure aus dem Bezirksamt und den Bereichen Jugend, Kultur, Polizei, Wohnen, Wissenschaft etc. dient, um daraus gemeinsame Ideen zu entwickeln und Projekte zur Gestaltung der Nachbarschaft und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens auf den Weg zu bringen. Dieser Nachbarschaftsdialog agiert bis heute.

In diesem Zusammenhang ist auch die Initiative „**Hellersdorf hilft**“ zu nennen: Unmittelbar nach der o.g. Veranstaltung vom 9. Juli 2013 haben sich mehrere Menschen – vornehmlich ehemalige Schüler\_innen des früheren Max-Reinhardt-Gymnasiums – zusammengefunden, um die Agitation der rechtsextremen „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“, die sich inzwischen als „Bürgerbewegung“ ausgibt, nicht unwidersprochen hinzunehmen und stattdessen öffentlichkeitswirksame Gegenaktionen durchzuführen. Dies gelang besonders deutlich durch eine Menschenkette, die mit etwa 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern rund 200 Kisten mit Sachspenden vom Cottbusser Platz aus direkt ins Heim brachten. Für ihr vorbildliches zivilgesellschaftliches Engagement ist die Initiative „Hellersdorf hilft“, die sich inzwischen auch als Verein konstituiert hat, mehrfach ausgezeichnet worden. Öffentlich Gesicht zu zeigen, aktiv zu werden und sich den rechtsextremen Agitationen entgegenzustellen, bedeutete für einzelne Mitstreiter\_innen von „Hellersdorf hilft“ aber auch, wiederholt gezielten Anfeindungen und Bedrohungen aus der rechtsextremen Szene ausgesetzt zu sein.

An dieser Stelle dürfen auch die zahlreichen Spenderinnen und Spender nicht vergessen werden, ohne die tatsächlich der Eindruck hätte entstehen können, als ob rechtsextreme und menschenverachtende Gesinnungen das im Bezirk vorherrschende Charakteristikum der öffentlichen Meinung seien. Unmittelbar nach der erwähnten Informationsveranstaltung vom 9. Juli 2013 und parallel zur einseitigen medialen Berichterstattung setzte eine überwältigende Solidaritätswelle ein, die sich nicht nur aus hilfsbereiten Bürger\_innen von Marzahn-Hellersdorf speiste, sondern teilweise auch über die Bezirksgrenzen hinaus berlin- und deutschlandweit unterstützt wurde. Die große Spendenbereitschaft und das Bedürfnis, den Flüchtlingen und Asylsuchenden einen möglichst angenehmen Aufenthalt in Marzahn-Hellersdorf zu bereiten, sind im Zusammenspiel mit dem unermüdlichen Engagement der lokalen deutungsmächtigen Akteuren (Bezirksamt, Bezirksverordnetenversammlung, demokratische Parteien etc.) ein Ausweis dafür, dass der Bezirk seine 2009 von der Bundesregierung verliehene Auszeichnung als „Ort der Vielfalt“ – auch und gerade unter zuweilen herausfordernden Umständen – letztlich vollkommen zurecht trägt. Daran gilt es auch in Zukunft weiterzuarbeiten.

## 7. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2013

Ifd. Nr.	Datum	Aktivität	Quelle	Art des Vorfalls	Inhaltliche Zuordnung	Ort
1	04.01.2013	Zwei junge Frauen wurden von einem 57-jährigen betrunkenen Mann in der Eitelstraße/Ecke Oberfeldstrasse an einer Bushaltestelle rassistisch beleidigt.	Polizei	Sonstiges	Rassismus	Biesdorf
2	07.01.2013	Gebäude am Roßweiner Ring/Geithainer Straße mit einem Hakenkreuz beschmiert	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
3	08.01.2013	Das Schaufenster der Kreisgeschäftsstelle von Bündnis 90/Die Grünen Marzahn-Hellersdorf (Alt-Biesdorf) wurde mit einem Hakenkreuz beschmiert.	Bündnis 90/Die Grünen	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	Biesdorf
4	09.01.2013	Schmiererei: „NPD – Ausländer raus!“	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Marzahn-Süd
5	21.01.2013	Das Schaufenster einer Einrichtung bei der Veranstaltung „Frauen und Gesellschaft – Wir mischen mit“ in der Marzahner Promenade wurde eingeschlagen. Ein Zusammenhang zur Thematik ist nicht erkennbar; jedoch ist die betroffene Einrichtung schon häufiger Zielscheibe von eingeschlagenen Fenstern geworden.	Bürger_in	Sonstiges	Sonstiges	Marzahn-Mitte
6	24.01.2013	Mehrere Aufkleber von „Freies Netz Süd“ zur Thematik „Dresden“	Antifa Hohenschönhausen	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
7	24.01.2013	Die Scheibe eines defekten Autos in der Landsberger Allee wurde mit einem Hakenkreuz beschmiert.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
8	26.01.2013	In der Marzahner Promenade sagte ein junger Mann zur Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes, dass sie froh sein solle, in Deutschland leben zu dürfen.	Integrationsbeauftragte	Sonstiges	Rassismus	Marzahn-Mitte
9	08.02.2013	Zwei Neonazis griffen am S-Bahnhof Friedrichsfelde-Ost einen alternativ aussehenden Jugendlichen, den sie zuvor angepöbeln hatten, mit einem Messer an. Der Jugendliche setzte sich mit Pfefferspray zu Wehr und flüchtete.	Antifa M-H	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewalkriminalität	Marzahn-Süd
						Marzahn-Nord

10	09.02.2013	Mehrere Aufkleber von „Pro Deutschland“, „Eigentum-Ost“ und „Freies Netz Süd“ zur Thematik „Dresden“	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	
11	12.02.2013	An verschiedenen Stellen im Bezirk wurden gut sichtbare Holzkreuze zum Gedenken an Dresden 1945 aufgestellt.	LAP-Koordinierungsstelle Lichtenberg	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	stadtteilübergreifend
12	14.02.2013	Aufkleber mit dem Aufdruck „Heilsbringer von Demokratie und Frieden? Mehr als 250.000 Zivilisten starben im Bombenholocaust von Dresden“ (mit aufgedruckten Kampfflugzeugen der Alliierten) in der Nähe des U-Bahnhofs Hellersdorf und auf dem Alice-Salomon-Platz	BVV-Fraktion Die Linke	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Hellersdorf-Nord
13	17.02.2013	NPD-Propaganda zur Thematik „Dresden“ am Wuhleweg	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Biesdorf
14	17.02.2013	„SS“-Schmierereien am S-Bahnhof Friedrichsfelde-Ost	Antifa Hohenschönhausen	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Marzahn-Süd
15	18.02.2013	Mehrere Aufkleber von „Freies Netz Süd“ zur Thematik „Dresden“ auf dem Alice-Salomon-Platz	Antifa Hohenschönhausen	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
16	22.02.2013	An einem Supermarkt in der Oberweißbacher Straße wurde ein aufgemalter Galgen mit Davidstern gefunden.	Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
17	16.03.2013	Gegen 1:00 Uhr nachts wird ein 49-jähriger Mann in der U-Bahn auf dem U-Bahnhof Hönow von zwei unbekanntenen Männern rassistisch beleidigt, geschlagen und getreten.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewalkriminalität	Hellersdorf-Nord
18	23.03.2013	Etwa zehn Personen verteilen NPD-Flyer vor einem Einkaufszentrum.	Antifa Hohenschönhausen	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
19	31.03.2013	An der Biesdorfer Heide sind rassistische und islamfeindliche Schmierereien aufgetaucht (Originaltext mit Rechtschreibfehlern: „ISLAM muss RAUS AU Deutschland Banditen Ale Türken RAUS schweine“).	Bündnis 90/Die Grünen	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Biesdorf
20	02.04.2013	Ein Bürger wurde homophob beleidigt: „Mal wieder so 'ne Schwuchtel!“	Bürger_in	Sonstiges	Homophobie	Biesdorf
21	14.04.2013	Hakenkreuz-Schmiererei (20x20 cm) am Treppenaufgang des S-Bahnhofs Friedrichsfelde-Ost	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd

22	23.04.2013	Die NPD verteilte in der Märkischen Allee Flyer, in denen zum NPD-Aufmarsch in Schöneweide aufgerufen wurde.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
23	24.04.2013	Islamfeindliche Schmierereien in den Schmetterlingswiesen	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Biesdorf
24	02.05.2013	Verschiedene rechtsextreme Aufkleber in der Köpenicker Straße	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Biesdorf
25	04.05.2013	Mehrere Aufkleber der rechtsextremen „Identitären Bewegung“ auf der Märkischen Allee (zwischen den S-Bahnhöfen Springpfuhl und Poelchaustraße)	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd <sup>3</sup>
26	09.05.2013	Zwei Unbekannte versuchten in der Havemannstraße einen aus Tunesien stammenden 40-jährigen Mann in Marzahn anzugreifen, als sie ihn nach seiner Herkunft fragten. Einer von ihnen versuchte, ihn gegen den Kopf zu schlagen. Der Angegriffene konnte unverletzt fliehen und erstattete Anzeige wegen versuchter Körperverletzung.	Bürger_in, Polizei	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Nord
27	15.05.2013	Eine junge Muslimin mit Kopftuch wird im Umfeld der Alice Salomon Hochschule von einem Bauarbeiter rassistisch sowie islam- und frauenfeindlich angepöbelt.	Bürger_in	Sonstiges	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Nord
28	21.05.2013	Unbekannte ritzen ein Hakenkreuz in die Eingangstür einer Tierarztpraxis in der Schneeberger Straße.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
29	21.05.2013	Gegen 21:00 Uhr wird ein 35-jähriger Mann am Helene-Weigel-Platz von einem 30-jährigen Mann rassistisch beleidigt und mit einem Baseballschläger bedroht. Der Bruder des 35-Jährigen greift ein und kann den Täter überwältigen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Süd
30	21.05.2013	Mehrere rechtsextreme Plakate auf dem Helene-Weigel-Platz: „Feige und Brutal – importierte Mörder in Deutschland (ehrenmord.de / deutscheopfer.de)“	Bürger_in, Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd

<sup>3</sup> Der Vorfall betrifft auch Marzahn-Mitte, wird aber nur für einen Stadtteil gezählt.

31	26.05.2013	Ein NPD-Flyer wurde in einem Briefkasten in der Mehrer Allee gefunden.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord
32	28.05.2013	Islamfeindliche Schmierereien auf der Lehne einer Parkbank „Islam, Türken, Banditen“	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Nord
33	31.05.2013	Verfassungsfeindliche Symbole an einem Altkleider-Container im Brodowiner Ring: „Adolf Hitler“-Schriftzug mit Hakenkreuz	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Marzahn-Nord
34	06.06.2013	NPD-Flyer als Postwurfsendung in der Pekrunstraße	Integrationsbeauftragte	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
35	10.06.2013	Weißes Hakenkreuz in der Mannheimer Strasse/Grenzstraße sowie ein weiteres weißes Hakenkreuz an einem Sichtzaun zwischen zwei Grundstücken im Butterblumensteig	Büro des Bürgermeisters	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Mahlsdorf
36	12.06.2013	Ein 17-jähriger wurde in einem S-Bahn-Zug in Marzahn attackiert. Der Unbekannte sprach den Mann an und gab ihm plötzlich einen Kopfstoß. Ein Passant griff ein und wurde weggeschubst. Der Angreifer verließ am S-Bahnhof Ahrensfelde den Waggon und streckte den rechten Arm zum „deutschen Gruß“ aus.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Nord
37	12.06.2013	An der Wodanstraße/Ecke Hönower Straße wurden mehrere NPD-Aufkleber mit der Aufschrift „Gute Heimreise“ gefunden.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Mahlsdorf
38	17.06.2013	Ein 30-jähriger Mann wurde gegen 22:00 Uhr auf der Marzahner Promenade von einem Unbekannten rassistisch beleidigt. Der Täter versuchte, seinen Hund auf den Mann zu hetzen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Mitte
39	18.06.2013	Drei Postwurfsendungen der NPD in der Pekrunstraße mit Hetze gegen Asylbewerber_innen	Integrationsbeauftragte	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Marzahn-Süd
40	23.06.2013	Ein 30-jähriger Mann wurde durch einen 25-jährigen, einen 33-jährigen und einen unbekanntes Mann auf dem S-Bahnhof Friedrichsfelde-Ost rassistisch beleidigt. Der Mann wurde durch zwei der Täter festgehalten, während der dritte ihn schlug.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Süd

41	24.06.2013	Verfassungsfeindliche Schmierereien (Hakenkreuze und SS-Runen) sowie Schriftzug „Freiheit für Zschäpe“ an Gebäudewänden auf dem Flurstück des Liegenschaftsfonds in der Herrstraße/Bergdorferstraße	Büro des Bürgermeisters, Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Kaulsdorf
42	27.06.2013	An der Wuhlebrücke (in der Nähe der Erasmus-von-Rotterdam-Oberschule) wurden wiederholt NPD- und „rechtundwahrheit.org“-Sticker geklebt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
43	01.07.2013	Mehrere Plakate der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ wurden rund um das Einkaufszentrum „Eastgate“ entdeckt (Inhalt: „Asylbewerberheim in Marzahn-Hellersdorf verhindern!“).	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte
44	02.07.2013	In der Stollberger Straße/Oelsmitzer Straße wurden auf einen Kleiderspenden-Container der Schriftzug „Sieg Heil“ und ein Hakenkreuz geschmiert.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
45	02.07.2013	Am Bahnhof Wuhletal wurden mehrere NPD-Aufkleber zur Asyl-Thematik gefunden.	ASH	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Süd
46	02.07.2013	Rund um das ehemalige Max-Reinhard-Gymnasium wurden mehrere Plakate der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ und NPD-Aufkleber entdeckt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
47	03.07.2013	Schmierereien an einer Parkbank in der Nelly-Sachs-Straße/Ecke Tangermünder Straße (Originaltext mit Rechtschreibfehlern: „ISLAM mus RAUS Banditen“, „Ale Türken RAUS Ihre Heimat“, „RAUS Schweine“)	Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Nord
48	06.07.2013	Gegen 23:00 Uhr wurde aus einer Gruppe von sechs bis acht Personen, welche die Louis-Lewin-Straße hinaufliefen, mehrfach „Sieg Heil!“ gebrüllt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
49	07.07.2013	Auf der U-Bahn-Brücke der Cecilienstraße wurde von der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ ein Transparent mit der Aufschrift: „WIR SIND DAS VOLK! NEIN ZUM HEIM!“ angebracht.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Kaulsdorf
50	09.07.2013	Eine Informationsveranstaltung des Bezirksamtes auf dem Gelände der Schule am Rosenhain anlässlich der Errichtung eines Wohnheims für Flüchtlinge und Asyl-	Polis*	rechtsextreme Veranstaltung	Sonstiges	Hellersdorf-Ost



		suchende in der Carola-Neher-Straße wurde massiv durch rechtsextreme Personen bzw. Unterstützer_innen der „Nein-zum-Heim!“-Kampagne der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ gestört. Die „Bürgerinitiative“ hatte im Vorfeld dazu aufgerufen, die Veranstaltung zu besuchen.				
51	10.07.2013	Auf der „Facebook“-Seite der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ wurde offen zu schwersten Straftaten aufgerufen bzw. diese angekündigt (Originaltext mit Rechtschreibfehlern): „Wenn das Scheiß Heim gebaut wurde müssen wir dieses scheissgebäude einfach wieder niederbrennen am besten gleich samt Inhalt!“	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Internet	Hellersdorf-Ost
52	12.07.2013	Mehrere islamfeindliche Schmierereien an der Bushaltestelle vor und nach dem Wuhletal (Originaltext mit Rechtschreibfehlern: „Islam Raus“ / „Alle Türken raus – Islamisten Schweine!“)	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Biesdorf
53	13.07.2013	In der Poelchaustraße, der Langhoffstraße und im Murtzaner Ring wurden in mehreren Wohnblöcken Flyer von der NPD verteilt. Zudem wurden mehrfach NPD-Sticker zum Thema „Asyl“ geklebt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
54	13.07.2013	Die NPD veranstaltete im ganzen Stadtgebiet mehrere Kundgebungen zum Thema „Asyl“. Als sie gegen 11:00 Uhr mit ca. 15 Teilnehmer_innen auf den Alice-Salomon-Platz ankam, waren mehrere hundert Gegendemonstrant_innen vor Ort.	Polis*, Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf-Nord
55	27.06.2013	An der Wuhlebrücke (in der Nähe der Erasmus-von-Rotterdam-Oberschule) wurden wiederholt NPD- und „rechtundwahrheit.org“-Sticker geklebt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
56	15.07.2013	Gegen 19:30 Uhr wird ein 36-jähriger Mann in der Warener Straße von drei unbekanntem Männern erst rassistisch beleidigt und dann von einem der Täter geschlagen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewalkriminalität	Biesdorf
57	15.07.2013	E-Mail eines Bürgers an den Bürgermeister (Original-	Büro des Bürgermeisters	Sonstiges	Rassismus	Hellersdorf-

		text mit Rechtschreibfehlern): „Ich wünsche mir, dass es in Zukunft keine Asylbewerber – Flüchtlinge in meiner Nachbarschaft gibt. Überlegen Sie bitte, welches Unheil Side anrichten, wenn Sie dort in der ehemaligen Schule solche Strolche unterbringen!!! Kein Bleiberecht für Ausländer und andere Migranten!! Sie bringen Krankheiten, Ungeziefer, Dreck und anderen Unrat mit. Diese sind frech, dreist, arroganz und kriminell. Tun Sie es den Anwohnern nicht an!!! Sonst wird eines Tages zu schweren Krawallen kommen. Hochachtungsvoll. Denken Sie darüber nach.“				Nord
58	17.07.2013	In zwei Fußgänger-Unterführungen wurden mehrere rechtsextreme Schmierereien gefunden: „Freiheit für Zschäpe“ und „Frei – Sozial – National“	LAP-Koordinierungsstelle Lichtenberg	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Biesdorf
59	17.07.2013	Rund um die ehemalige Max-Reinhard-Schule tauchten massiv „Nein-zum-Heim!“-Parolen auf, die mit Kreide auf die Gehwege gemalt wurden.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost
60	19.07.2013	Unbekannte hinterließen in der Carola-Neher-Straße und am Alice-Salomon-Platz mehrere mit bunter Kreide aufgetragene Schriftzüge, die sich gegen die Unterkunft für die Asylbewerber_innen richtet.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord
61	22.07.2013	Rund um die ASH tauchten mehrere NPD- und „rechtundwahrheit.org“-Sticker auf.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
62	23.07.2013	Verfassungsfeindliche Symbole auf dem Gehweg am Biesdorfer-Baggersee in Höhe des Brandorfer Weges	Bürger_in, Ordnungsamt	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Biesdorf
63	24.07.2013	Polizeibeamte nahmen zwei Männer im Alter vom 31 und 33 Jahren fest, die im Verdacht standen, Aufkleber mit rechtsextremen Parolen in Mahlsdorf angebracht zu haben. Zeugen beobachteten die Männer beim Anbringen in einem BVG-Wartehäuschen und einem Supermarkt in der Hönower Straße. Sie hielten die Tatverdächtigen bis zum Eintreffen der Polizei fest. Weitere Aufkleber wurden beschlagnahmt.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Mahlsdorf

64	09.08.2013	Ca. 60 Rechtsextreme veranstalteten gegen 18:00 Uhr eine Demonstration zwischen der Carola-Neher-Straße und dem Alice-Salomon-Platz. Es wurden Transparente mit der Aufschrift „Das Volk sagt: Nein zum Heim!“ mitgeführt und zu Straftaten aufgerufen. Gegen zwölf Rechtsextreme wurden Strafermittlungsverfahren eingeleitet, da sie den „deutschen Gruß“ zeigten und verfassungsfeindliche Parolen riefen.	Polizei, Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf- Nord
65	13.08.2013	Zwischen Helene-Weigel-Platz und Poelchaustrasse/Märkische Allee verteilte die NPD Wahlkampfflyer in den Briefkästen und klebte mehrere Dutzend Sticker.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
66	13.08.2013	NPD-Aufkleber in der Nähe des Asylbewerberheimes in der Carola-Neher-Straße	Die Linke	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Ost
67	17.08.2013	Rund um den Jelena-Santic-Friedenspark tauchten mehrere NPD- und „rechtundwahrheit.org“-Sticker auf.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Süd
68	17.08.2013	Hitlergruß und Ausruf „Sieg Heil“ am Bahnhof Kaulsdorf	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Kaulsdorf
69	19.08.2013	Bei der Eröffnung der Flüchtlingsunterkunft in der Carola-Neher-Straße wird ein_e Unterstützer_in von einem 37-jährigen Flüchtlingsgegner am Cottbusser Platz angegriffen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Süd
70	20.08.2013	Auf einer NPD-Demonstration mit etwa 45 Teilnehmenden unter dem Motto „Nein zum Heim“ wird ein 20-jähriger Gegendemonstrant mit einem Kopfstoß verletzt. Außerdem wird eine 30-jährige Journalistin auf dem Alice-Salomon-Platz von einem NPD-Demonstranten angegriffen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Nord
71	20.08.2013	Zwei unbekannte Personen warfen nachts Steine auf den noch unbewohnten Teil des Wohnheims in der Carola-Neher-Straße.	Antifa M-H	Sonstiges	Sonstiges	Hellersdorf- Nord
72	22.08.2013	E-Mail an Marzahn-Hellersdorfer Bündnis 90/Die Grünen (Original mit Rechtschreibfehlern): „Ihr dreckigen grünen Kinderficker: wieso nehmt ihr diesen Asylanten-	Bündnis 90/Die Grünen	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	stadtteilüber- greifend

		treck nicht bei euch zu Hause auf, wenn er eine solche Bereicherung ist? Welches Recht habt ihr, die ihr in reichen deutschen Gegenden wohnt, uns solche Asylbetrüger zuzumuten? Ihr Heuchler – ihr fördert ja geradezu den Rechtsradikalismus mit einer so verantwortungslosen Asylpolitik!!!“				
73	24.08.2013	Die NPD veranstaltete auf dem Alice-Salomon-Platz eine Kundgebung zum Thema „Asylflut stoppen!“. Den ca. 60 Rechtsextremen standen mehrere hundert Gegendemonstrant_innen gegenüber.	Polis*, Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf- Nord
74	24.08.2013	Eine Gruppe von fünf Personen versuchte, auf ein Hoffest namens „Rand.Gestalten“ zu gelangen. Als ihnen kein Einlass gewährt wurde, zeigte einer aus der Gruppe den Hitlergruß und pöbelte gegen die Einlasskontrolle.	Antifa M-H	Sonstiges	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Nord
75	25.08.2013	Unbekannte beschimpften nachmittags Bewohner_innen des Wohnheims in der Carola-Neher-Straße.	Polizei	Sonstiges	Rassismus	Hellersdorf- Ost
76	25.08.2013	Am S-Bahnhof Mahlsdorf tauchten mehrere Aufkleber der NPD und ihrer Jugendorganisation auf (darunter die Parole: „Asylantenheim – Nein Danke!“).	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Mahlsdorf
77	26.08.2013	Auf dem Wanderweg südlich des Kienbergs tauchten wiederholt Aufkleber auf (u.a. NPD und Rudolf-Heß-Gedenken)	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	NS-Verharmlosung	Marzahn-Mitte
78	27.08.2013	Zwei alkoholisierte Männer im Alter von 23 und 27 Jahren liefen nach 22:00 Uhr schreiend vor dem Flüchtlingsheim herum. Anwohner_innen riefen die Polizei, welche die beiden Männer überprüfte. Sie erhielten einen Platzverweis und gerieten kurze Zeit später mit drei Männern (wahrscheinlich der linken Szene zugehörig) in Streit, worauf die Polizei erneut eingreifen musste. Der 27-Jährige schlug dabei wild um sich und leistete Widerstand gegen die Polizeikräfte.	Polizei	Sonstiges	Sonstiges	Hellersdorf- Ost

79	28.08.2013	An der Haltestelle Allee der Kosmonauten/Poelchaustraße tauchten mehrere NPD-Aufkleber auf.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
80	29.08.2013	An der Fassade der ASH sowie rings um das Wohnheim in der Carola-Neher-Straße wurden mehrere Sticker von NPD und „Freies Netz“ gesichtet. Zudem wurden mehrere Plakate mit dem Motto „Kein Kiez für Nazis“ im Bereich Alice-Salomon-Platz und an der Haltestelle Allee der Kosmonauten/Poelchaustraße zerstört.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	Hellersdorf-Ost <sup>4</sup>
81	29.08.2013	Zwei Bewohner der Unterkunft in der Carola-Neher-Straße wurden auf derselben Straße von mindestens sechs jungen Männern angepöbeln. Als die Gruppe sich näherte, flüchteten die beiden zur Unterkunft und wurden dabei von der Gruppe verfolgt.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	Rassismus	Hellersdorf-Ost
82	30.08.2013	Zwei Bewohner aus der Unterkunft in der Carola-Neher-Straße wurden gegen 21:00 Uhr im Schienenersatzverkehr-Bus von einem Mann mit einem spitzen Gegenstand bedroht und angegriffen. Als sie den Bus verließen und in Richtung Unterkunft flüchteten, brüllte der Angreifer den beiden hinterher. Sie verstanden den deutschsprachigen Inhalt nicht, empfanden es aber als bedrohlich. Am folgenden Tag erstatteten sie Anzeige bei der Polizei.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Süd
83	02.09.2013	Unbekannte haben den Gehweg der Maxie-Wander-Straße mit einem Hakenkreuz (60x60 cm) beschmiert.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
84	03.09.2013	Die Polizei hat an einem bereits in der vergangenen Nacht abgebrannten Papiercontainer in der Carola-Neher-Straße insgesamt drei Zettel festgestellt, die mit fremdenfeindlichem Inhalt beschrieben waren. Die darauf enthaltenen Inhalte richteten sich gegen die	Polizei	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost

<sup>4</sup> Der Vorfall betrifft auch Marzahn-Mitte, wird aber nur für einen Stadtteil gezählt.

		dortige Unterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende.				
85	03.09.2013	Wahlplakat von der Partei Die Linke an der Riesaer Straße/Ecke Mark-Twain-Straße beschmiert (Originaltext): „Zu den Wessinegern zu Buschkowsky Heim Neger nach West-Berlin“	Kinder- und Jugendbüro, Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	Hellersdorf-Nord
86	04.09.2013	Gegen 13:00 Uhr warten vier Flüchtlinge aus der Unterkunft in der Carola-Neher-Straße auf eine Unterstützerin auf dem U-Bahnhof Cottbusser Platz. Als diese eintrifft, sieht sie, wie vier Teenager versuchen, ihren Kampfhund auf die vier Nicht-Weißen mit den Worten „Fass ihn!“ zu hetzen.	Antifa M-H	rechtsextremer Übergriff	Rassismus	Hellersdorf-Süd
87	10.09.2013	Mit Parolen beschmierte Parkbank (Originaltext mit Rechtschreibfehlern): „Islam muss raus aus Deutschland“, „Türken raus Banditen“.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Nord
88	11.09.2013	Die NPD veranstaltete eine „Anti-Flüchtlingstour“ durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf (u.a. Köthener Straße, Busbahnhof Marzahn, Cecilienplatz und in der Nähe der Hellen Mitte). Den sechs bis acht Rechtsextremen standen ca. 80 Gegendemonstrant_innen gegenüber.	Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Rassismus	stadtteilübergreifend
89	14.09.2013	In der Carola-Neher-Straße überprüfte die Polizei zwei Männer, die laute Musik hörten und eine Fahne einer politischen Partei mit sich führten (wahrscheinlich NPD). Die beiden 18- und 26-Jährigen hatten rund 250 Aufkleber bei sich, die sie auch teilweise bereits verklebt hatten. Mehrere Wahlplakate wurden hierdurch beschädigt. Die Polizei beschlagnahmte daraufhin die Aufkleber, schrieb Strafanzeigen wegen Sachbeschädigung und erteilte den beiden Männern Platzverweise.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
90	21.09.2013	NPD-Aufkleber mit der Aufschrift „Asylantenheim? Nein Danke!“ an einer Laterne in der Kohllisstrasse/Lessingstraße entdeckt	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Marzahn-Süd
91	21.09.2013	Die NPD veranstaltete eine Kundgebung (Abschluss ihrer „Deutschland-Tour“), zu der etwa 35 An-	Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Sonstiges	Hellersdorf-Ost

		hänger_innen erschienen.				
92	22.09.2013	Ein 16-jähriger Jugendlicher wurde gegen 2:15 Uhr am Kokoschkaplatz von einem 21-jährigen Mann, der in einer Gruppe von 10 Männern unterwegs war, angegriffen und verletzt, weil der Täter den Jugendlichen der linken Szene zuordnete. Der Täter flüchtete, wurde aber später festgenommen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Nord
93	22.09.2013	Kurz nach Mitternacht wurden zwei Männer im Alter von 24 und 28 Jahren in der S-Bahn zwischen den Bahnhöfen Hohenschönhausen und Springpfuhl von vier bis fünf unbekanntenen Männern und einer Frau rassistisch beleidigt, geschlagen und verletzt.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Marzahn-Süd
94	22.09.2013	Gegen 3.00 Uhr morgens wurden eine Frau und ein Mann in der Hellen Mitte von mehreren Tätern angegriffen und verletzt. Die Frau musste ins Krankenhaus gebracht werden.	ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Nord
95	23.09.2013	Studierende und Mitarbeiter_innen der ASH entdeckten ca. acht Aufkleber der NPD und der Gruppe „Neue Ordnung“ an den Fensterscheiben der ASH.	ASH	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Nord
96	24.09.2013	Eine Fensterscheibe der ASH wurde mit vier Aufklebern der NPD und der Gruppe „Neue Ordnung“ beklebt. In der Hellen Mitte wurden außerdem neben weiteren NPD-Aufklebern auch Aufkleber von „Eigentum Ost“ sowie sonstige neonazistische Sticker entdeckt.	ASH, Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Nord
97	27.09.2013	Ein Mitarbeiter eines Döner-Imbisses wurde aus rassistischen Beweggründen attackiert. Gegen 22:30 Uhr betraten zwei Personen den Imbiss in der Hönower Straße. Beim Anbringen eines Aufklebers einer rechtsextremen Partei forderte der Besitzer die beiden zum Gehen auf. Kurz darauf kam ein weiterer angetrunkenen Begleiter der beiden in das Geschäft. Der 17-jährige sprühte mit Reizgas um sich, alle drei flüchte-	ReachOut, Tagesspiegel	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Ost

		ten und wurde später von der Polizei gestellt.				
98	28.09.2013	Ein 21-jähriger Mann, der abends in Begleitung von mehreren Personen durch die Neue Grottkauer Straße lief, wurde von einem 18-jährigen Neonazi gegen den Kopf geschlagen.	Polizei ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Süd
99	05.10.2013	Bei einer Menschenkette als Solidaritätsbekundung für die Flüchtlinge im Heim in der Carola-Neher-Straße kam es am Nachmittag zu einer homophoben Beleidigung. Ein 33-jähriger Veranstaltungsteilnehmer wurde von einem 29-Jährigen angepöbelt und beleidigt, nachdem letzterer sowie ein 27-jähriger Begleiter ihren Unmut über die Veranstaltung bekundet hatten. Polizeibeamte stellten die Personalien der beiden offenbar alkoholisierten Männer fest und erteilten ihnen Platzverweise.	Polizei	Sonstiges	Homophobie	Hellersdorf- Ost
100	07.10.2013	Ein_e Bürger_in äußerte sich in einer E-Mail an das Bezirksamt über die Menschenkette, mit der Spenden zum Flüchtlingsheim transportiert wurden, mit folgenden Worten (Originaltext mit Rechtschreibfehlern): „Diese Flüchtlinge haben kein Recht auf ein Leben in unseren Land. Und garnicht auf Hilfe seitens des Staates.“	Bezirksamt	Sonstiges	Rassismus	Hellersdorf- Nord
101	09.10.2013	NPD-Aufkleber mit der Aufschrift „Unsere Arbeit – Unser Geld“ in der Carola-Neher-Straße/Ecke Maxie-Wander-Straße	ASH	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Süd
102	09.10.2013	NPD-Aufkleber mit der Aufschrift „Maria statt Sharia“ in der Carola-Neher-Straße	ASH	rechtsextreme Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf- Ost
103	09.10.2013	Zwei NPD-Aufkleber gegen die EU („Vorbild Schweiz“) in der Carola-Neher-Straße/Ecke Uckermarkstraße	ASH	rechtsextreme Propaganda	Sonstiges	Hellersdorf- Ost
104	12.10.2013	Ein 17-Jähriger Jugendlicher wird in der Fritz-Lang-Straße von einem 34-jährigen Mann rassistisch beleidigt. Dem Versuch, ihm mit der Hand ins Gesicht zu schlagen, kann er ausweichen.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf- Nord



105	14.10.2013	Fünf NPD-Aufkleber mit den Aufschriften „Wehrt Euch!“, „Asylflut stoppen“ und „Maria statt Scharia“ in der Peter-Weiss-Gasse	ASH	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord
106	17.10.2013	Drei NPD-Aufkleber an einem Fenster der ASH	ASH	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
107	19.10.2013	Ein 45-jähriger Mann und seine 28-jährige Partnerin, die mit ihrem 16 Monate alten Kind in der Gothaer Straße unterwegs sind, werden von einem 39-jährigen Mann rassistisch beleidigt. Der Täter versucht, den Mann zu schlagen, verschwindet dann in einem Wohnhaus, erscheint wieder mit einer Schusswaffe und bedroht damit das Paar. Bei dem Versuch, ihm die die Waffe zu entreißen, erhält der Mann einen Schlag auf den Kopf.	Polizei, ReachOut	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Nord
108	20.10.2013	Drei Aufkleber „Nein zum Heim“ in der Raoul-Wallenberg-Straße	Bürger_in	Sonstiges	Rassismus	Marzahn-Mitte
109	21.10.2013	Am S-Bahnhof Springpfuhl tauchten „SS“-Schmierereien auf.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
110	23.10.2013	Am Südring des Kienbergs und an den Wuhletal-Brücken wurden mehrere „rechtundwahrheit.org“-Aufkleber entdeckt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
111	23.10.2013	Gegen 21:00 Uhr wurde eine Person am Bahnhof Wuhletal von Neonazis angepöbelt und verfolgt, als sie versuchte, rassistische Sticker der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ zu entfernen.	Bürger_in	rechtsextremer Übergriff	politischer Gegner	Hellersdorf-Süd
112	24.10.2013	30-40 Aufkleber sowie Plakate bzw. größere Flyer in der Kastanienallee für die Demo „Tag der Meinungsfreiheit“ am 26.10.2013	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost
113	26.10.2013	Begleitet von sieben Gegenveranstaltungen fanden in Hellersdorf zwei Demonstrationen statt. Unter dem Motto „Tag der Meinungsfreiheit – für Identität, Mitbestimmungsrecht und Zukunft“ versammelten sich ab 12:00 Uhr am U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße etwa	Polizei	rechtsextreme Veranstaltung	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd

		<p>120 Teilnehmer_innen. Gegen 12:40 Uhr setzte sich der Demonstrationzug mit ca. 140 Personen in Bewegung und musste gegen 13:20 Uhr an der Edgar-André-/Ecke Maxie-Wander-Straße von der Polizei angehalten werden, da etwa 200 Gegendemonstrant_innen die Straße durch eine Sitzblockade versperrt hatten. Zur Abschlusskundgebung wurde die Demonstration auf Anordnung durch die Polizei zurück zum U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße geführt, wo die Versammlungsleiterin gegen 15:10 Uhr die Demonstration beendete. Ein anschließend angemeldeter Aufzug unter dem Motto „Gegen Repressionen der BRD“ begann mit 85 Teilnehmer_innen der „rechten Szene“ gegen 15:30 Uhr am U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße. Gegen 16:30 Uhr liefen die Demonstrant_innen über die Hellersdorfer Straße zum U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord, wo der Aufzug nach einer Abschlusskundgebung gegen 17:25 Uhr beendet wurde. Während der Demonstration haben Gegendemonstrant_innen immer wieder die Aufzugsstrecke blockiert, so dass die Polizei die Personen mehrfach von der Straße räumen musste. Die Beamten nahmen während des gesamten Einsatzes insgesamt 21 Gegendemonstrant_innen sowie zwei Personen der rechten Szene fest und leiteten Strafvermittlungsverfahren u.a. wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz, Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und versuchter Gefangenenbefreiung ein. Fünf Polizist_innen wurden bei dem Einsatz verletzt. Insgesamt 800 Beamte waren anlässlich der Demonstrationen in Hellersdorf eingesetzt.</p>				
114	08.11.2013	In eine Scheibe eingeritztes Hakenkreuz (15x15 cm) bei einer Schule in der Geithainer Straße	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord

115	08.11.2013	Im Rahmen des Bundestagswahlkampfes wurde ein Plakat der Jugendorganisation der SPD mit der Aufschrift „Nazifrei und Spaß dabei“ an der Stendaler Brücke beschädigt.	Jusos Berlin	Sonstiges	politischer Gegner	Hellersdorf-Nord
116	12.11.2013	Unbekannte Täter stellten ein Blechschild mit fremdenfeindlichen Äußerungen auf und malten ein Hakenkreuz an ein Gebäude neben dem Treppengelände.	Polizei	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost
117	14.11.2013	Zwischen den Bahnhöfen Springpfuhl und Lichtenberg wurden mehrere „SS“-Schmierereien entdeckt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd
118	14.11.2013	Mehrere Bürger_innen fanden an verschiedenen Stellen im Bezirk zahlreiche Schnipsel mit der Aufschrift „Nein zum Heim – Ja für Deutschland“ in unterschiedlichen Farben.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	stadtteilübergreifend
119	16.11.2013	Auf der „Facebook“-Seite der „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ wurde gezeigt, wie vermeintliche Anwohner_innen mit Masken der „Spreelichter“ mehrere „Nein zum Heim“-Sticker an das Wohnheim in der Carola-Neher-Straße klebten. Nachts versammelten sich vor Ort ca. 16 Personen (auch alle mit „Spreelichter“-Masken) und hielten einen „Volkstrauertag“ ab.	Antifa M-H	rechtsextreme Veranstaltung	Sonstiges	Hellersdorf-Ost
120	20.11.2013	Aufkleber mit der Aufschrift „WIR WOLLEN KEINE ASYLANTENHEIME: WIR DEUTSCHE STELLEN UNS QUER!“ sowie Flugblatt zum „Tag der Meinungsfreiheit“	ASH	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord
121	21.11.2013	Rassistische Aufkleber an der Konrad-Wachsmann-Schule („Asylanten raus“) aufgetaucht	Konrad-Wachsmann-Schule	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost
122	04.12.2013	Aufkleber mit „Nein zum Heim!“ als Postwurf in der Janusz-Korczak-Straße	ASH	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord
123	04.12.2013	Hakenkreuz in der Hellersdorfer Promenade	ASH	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
124	06.12.2013	Die „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ klebte „Rückflugtickets“ an das Asylbewerberheim in der Carola-Neher-Straße.	ASH	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost

125	07.12.2013	Transparent mit der Aufschrift: „Bündnis 90/Die Grünen sind Denkmalschänder!“ (mit Zusatz auf der „Facebook“-Seite der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“: „Wir verachten Antideutsche!“)	Bündnis 90/Die Grünen M-H	rechtsextreme Propaganda	politischer Gegner	stadtteilübergreifend
126	09.12.2013	Aufkleber „Asylbetrüger ausweisen“ der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ in der der Nähe des Asylbewerberheims in der Carola-Neher-Straße	Berliner Morgenpost	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost
127	12.12.2013	Am S-Bahnhof Poelchaustraße wurde ein Hakenkreuz (ca. 30x30 cm) entdeckt.	Bürger_in	rechtsextreme Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte
128	16.12.2013	Ein Radfahrer wurde auf der Landsberger Allee/Raoul-Wallenberg-Straße von einem rücksichtslosen Autofahrer mit „Du jüdische Drecksau!“ beschimpft.	Bürger_in	Sonstiges	Antisemitismus	Marzahn-Mitte
129	18.12.2013	Auf ihrer Internetseite startet die NPD eine Petition zur Schließung des Asylbewerberheimes in der Carola-Neher-Straße.	Polis*	rechtsextreme Propaganda	Internet	Hellersdorf-Ost
130	27.12.2013	Rund um das Wohnheim in der Carola-Neher-Straße (auch direkt an den Gebäuden) wurden mehrere Dutzend Aufkleber mit den Schriftzügen „Nein zum Heim!“ und „Wir wollen keine Asylantenheime!“ sowie NPD-Sticker entdeckt.	Antifa M-H	rechtsextreme Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost
131	30.12.2013	Am Abend wurde an einer Eingangstür des AJZ KITA in der Wurzener Straße, wo sich auch die Räumlichkeiten von „Hellersdorf hilft“ befinden, von Unbekannten ein Böller angebracht, der zur Explosion gebracht wurde. Dadurch wurden die Tür und das Licht im Eingangsbereich beschädigt.	Bürger_in	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Nord
132	31.12.2013	In der Silvesternacht beschädigten Unbekannte zwei Eingangstüren des Asylbewerberheimes. Zeugen beobachteten zwei Männer, wie diese Pyrotechnik befestigten und anzündeten. Die Glasscheibe splitterte an beiden Türen. Mitarbeiter entdeckten später an dem damals noch leerstehenden Nebengebäude eine ebenfalls beschädigte Glasscheibe an der Eingangstür.	Polizei, Bürger_in	rechtsextremer Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Ost